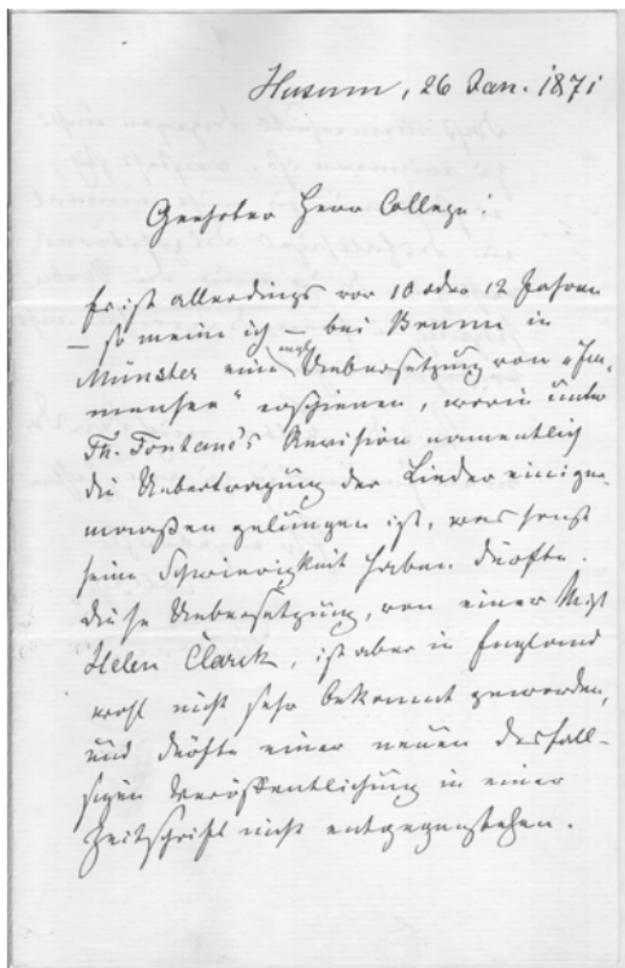


Wo die Pleisse plätschert

Autographen, Widmungen, Signaturen und Bücher
zur Leipziger Antiquariatsmesse 2012



März 2012

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

Bankeinzug, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.



Nr. 60 Thomas Mann/Otto Nüchel

Vorderumschlag: Nr. 82 Theodor Storm erwähnt Fontane

Katalog 97

Eberhard Köstler - Autographen & Bücher

Fiedererstraße 1 A - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Alle Autographen unter www.autographs.de



**Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers**

1 Album amicorum - "Denckmahl der Freundschaft" (Rückentitel) "F. W. K. | 1820" (Deckeltitel). Stammbuch des F. W. Köckert aus Hamburg. Handschrift auf Papier. Hamburg, Altona, Berlin, Malschwitz und Tetschen, 1820-44. Qu.-8° (10 x 16 cm). Mit 14 Bildbeigaben und 38 Eintragungen. Rotes langnarbiges Maroquin mit Rsch., Deckelvergoldung und dreiseit. Goldschnitt in Pp.-Schuber d. Zt. (Einband minimal beschabt, Schuber beschabt und bestoßen). 350.-

Die weitaus meisten Eintragungen stammen aus Hamburg und aus den Jahren 1820-28, nur einzelne von 1832, 1833 oder 1844. - Unter den Bildbeigaben sind 9 Aquarelle (göttl. Hand mit Rose, Baum und Freundschaftsteppich, Freundschaftskranz mit Putten, Engel, Putto mit Buch, Füllhörner (2), Freundschaftsdenkmal, Rosenstrauß), 2 Kohlezeichnungen (Blumen), 2 farbige Stickbilder und ein kolor. Kupferstich (Freundinnen und Freundschaftsalter, Schauer, Berlin). Die 38 Beiträge sind Freunde, Freundinnen und Familienmitglieder. - Leicht fingerfleckig, sonst gut erhalten.

2 Aldridge, Ira, afro-amerikanischer Schauspieler (1807-1867). Eigenh. Brief mit U. Troppau, 11. XII. 1853. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Eingangsvermerk. 1.200.-

Englisch an den Redakteur der "Illustrierten Zeitung", Julius Heintze, beim J. J. Weber Verlag in Leipzig, wegen der Veröffentlichung eines Porträts und einer Abbildung vom Inneren eines Theaters sowie über die Bezahlung für die Veröffentlichung und die Belegexemplare. - Aldridge stammte aus New York, machte aber in London und auf dem Festland Karriere, wo er vor Königen und Staatsoberhäuptern meist Shakespeare-Rollen spielte. Auf seiner Tournee ab 1852 spielte er für die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha und Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Dann setzte er die Tournee in Rußland fort. Sein Grab befindet sich in Lodz. - Äußerst selten.

3 Anonymus, Der Kinder Feuerheerd. Eine Reihe Erzählungen für Winterabende. Nach der zweiten Auflage des englischen Originals bearbeitet. Leipzig, Rein'sche Buchhandlung, ohne Jahr [1831]. Kl.-4°. Mit 5 kolor. lithogr. Tafeln (inkl. Frontisp.) von La Ruelle und Destez in Aachen sowie lithogr. Titel. 179 S. Bedruckter OPP. (Leipzig, Druck von Fr. Andrae; bestoßen, leicht beschabt und fleckig). 340.-

Bibliographisch von uns nicht nachweisbar. - Sehr seltene deutsche Fassung wahrscheinlich der populären "Fireside stories" der Autorinnen Emily Ospringe und Clara Hall, die zuerst um 1830 in der Reihe der "Parlour stories" erschienen sind (zweite Ausgabe um 1835, siehe Osborne 286). - Enthält vier Erzählungen: "Die Schleichhändler", "Ungehorsam oder der junge Spanische Soldat", "Die Hexe" und "Der Schiffbruch". - Nur 1 Ex. im KVK (UB Frankfurt). - Etw. braunfleckig.

4 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Altern als Problem für Künstler. Wiesbaden, Limes Verlag, (Mai) 1954. 8°. 46 S., 1 Bl. OKart. mit Umschlag (Ränder verblaßt und leicht fleckig). 450.-

Erste Ausgabe. - Lohner-Z. 2.138. Raabe-H. 40. - Vorsatzblatt mit eigenh. Eintragung und U. des Verfassers "Gottfried Benn. | 17. XII. 54 | Bremen." - Benn las am 14. Dezember 1954 in der Universität Hamburg und am 17. Dezember in der Bremer Böttcherstraße aus seinem Werk (Chronik, S. 276). - Gut erhalten.

Fortsetzung und Plagiat

5 **Birch-Pfeiffer, Charlotte**, Schriftstellerin und Theaterleiterin (1800-1868). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 25. II. 1861. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Monogramprägung. 350.-

Über das 1861 erschienene Theaterstück "Die Tochter der Grille" von Albert Peter Johann Krüger (1810-1883), eine Fortsetzung des Erfolgsstückes "Die Grille" der Birch-Pfeiffer: "Geehrter Herr Redakteur! Das Wohlwollen mit welchem Ihr geschätztes Blatt meiner so oft freundlich gedenkt, sowie die ehrenwerthe und partheilose Tendenz welche dasselbe vor so vielen Journalen stets auszeichnete, lassen mich hoffen daß Sie die Spalten desselben der Nothwehr nicht verschließen, zu welcher mich die gemeinste Speculation auf meinen Namen u. den Erfolg meiner 'Grille' zwingt. Wenn Ihnen dieses, mir unterschobene Opus - (in welchem man sogar sich meines bekannten Grillenliedes bedient, um den Schein desto sicherer auf mich zu werfen, da man doch voraussetzen muß das nur ich mein eigenes Gedicht bemühen konnte!) so werden sie meiner Erklärung sicher Glauben schenken [...] Das einzige Zugeständnis das selbst meine erbittertsten Gegner mir machen ist: Bühnenkenntnis! Wer aber, der die Bühne u. das deutsche Publikum seit einer langen Reihe von Jahren so genau kennt, wie ich wohl sagen darf, daß ich beide kenne, könnte in den Irrthum verfallen durch Fortsetzung eines erfolgreichen Stückes die Wirkung desselben übertreffen, mindestens einen gleichen Erfolg erringen zu können? - Und das müste doch der Fall sein, wenn ein solches Unternehmen zu dem ich nie den Muth hätte, gerechtfertigt werden sollte. - Sie dürfen meinem Wort glauben und meine Erklärung aufnehmen, ohne zu fürchten getäuscht zu werden [...]" - Seite 4 mit Eingangsvermerk. Wohlerhalten.

6 **Bloch, Iwan**, Arzt und Sexualforscher (1872-1922). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Berlin), 11. II. 1912. Gr.-8°. 2 Seiten. 750.-

An den Naturforscher Ernst Haeckel in Jena: "[...] (Copie) [...] Euer Excellenz erlaube ich mir in Erinnerung an den so überaus liebenswürdigen Empfang, den Sie mir am 25. März vorigen Jahres zu Teil werden liessen, ganz ergebenst eine kleine, aber wie ich glaube, nicht unwichtige Ergänzung zu Ihrer wertvollen Studie über den australischen Palinander (in 'Unsere Ahnenreihe' Jena 1908) mitzuteilen. Auf S. 433 des zwar längst veralteten, aber doch ein höchst interessantes

Material enthaltenden Werkes von Samuel George Morton 'Types of Mankind' Philadelphia 1854 (herausgegeben von Nott und Gliddon) findet sich die schematische Abbildung (Nr. 979) eines Australierschädels, der jedenfalls die flache Wölbung des Schädeldaches, die fliehende Stirn und den dachartigen Vorsprungenbogen ziemlich deutlich erkennen lässt. Es ist der Schädel eines recenten Australiers, der 1841 ermordet wurde. Laut Anmerkung 499 hat ihn Morton in seinem 'Catalogue' von 1849 unter No. 1327 näher beschrieben und ist zu folgendem bemerkenswertem Urteil gekommen: 'His skull is the nearest approach to the orang typ that I have seen.' Im Augenblick weiß ich nicht, ob Klaatsch diese interessante Notiz schon mitgeteilt hat. Deshalb erlaube ich mir, sie Euer Excellenz zu senden [...] - Sehr selten.

7 Bloch, Iwan, Arzt und Sexualforscher (1872-1922). Eigenh. rückseit. beschriftete Photographie mit U. "Papa". Ohne Ort (Berlin), 28. IX. 1917. 16,5 x 10,5 cm. 200.-

Auf der Rückseite einer schönen Kabinett-Photographie von Alfred Bischoff in Jena mit einem Altersporträt von Ernst Haeckel: "Seinem lieben Sohn Robert mitgebracht von dem Besuch bei Ernst Haeckel am 2. 9. 1917 | Papa." - Gut erhalten.

"Lassen Sie uns einander nicht verlieren"

8 Borchardt, Rudolf, Schriftsteller (1877-1945). Eigenh. Brief mit U. "Borchardt". München, 12. VI. 1923. Gr.-4°. 1/2 Seite. Briefpapier "Bremer Presse [...] Georgenstrasse 16a". 750.-

An den Dichter und Architekten Rudolf Alexander Schroeder (1878-1962): "Mein lieber Herr Schroeder | auf wenige Tage geschäftlich in Deutschland höre ich mit der aufrichtigsten Freude von Ihrer glücklichen Wiederherstellung und weitergehenden Arbeitsfreude. Lassen Sie uns einander nicht verlieren und mich hoffen, dass es nach mancher durch Zeit und Zufälle vereitelten Hoffnung doch noch zu gemeinsamen Bemühungen kommt [...]" - Schroeder hatte 1913 mit Hugo von Hofmannsthal, Rudolf Borchardt u. a. die Bremer Presse gegründet.

9 Brahm, Otto, Schriftsteller und Theaterleiter (1856-1912). Eigenh. Brief mit U. Berlin, ohne Jahr (ca. 1887). Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

An einen Nachfahren Christian Gottfried Körners: "[...] gestatten Sie mir die ergebene Anfrage an Sie zu richten, ob in Ihren Sammlungen sich Documente welche Schiller betreffen finden und ob Sie mir wohl, für eine geplante literarhistorische Arbeit [nämlich seine zweibändige Schillerbiographie; 1888-1892], Einsicht in dieselben gestatten würden? Ich werde in dieser Frage geführt durch eine aus dem Besitz Ihres Vaters stammende Copie in dem Archiv des Herrn Baron von Gleichen-Rußwurm, welche einen Brief Charlottes von Schiller an Körner wiedergiebt [...]"

10 **Britting, Georg**, Schriftsteller (1891-1964). Eigenh. Gedichtmanuskript (19 Zeilen) mit U. Ohne Ort, Januar 1951. Fol. 1 Seite. 300.-

"Unruhe || Immer wieder | Blühn die Gärten | Singen Vögel | Ihre Lieder, Jedes Jahr. [...] Wär der goldne Mond nicht über | Deinem Vogelgarten, | Über deinem | Stillen Haus, | Hieltest du das | Lange Warten | Nicht mehr aus. [...]" - Sehr schöne und dekorative Niederschrift.

11 **Büchner, Ludwig**, Philosoph (1824-1899). Eigenh. Postkarte mit U. Darmstadt, 26. X. 1881. 1 Seite. Mit Adresse. 100.-

An den Bankier Gustav Ulrich in München: "Im Namen des Vorstandes des Deutschen Freidenker-Bundes [...] erlaube ich mir, Sie zu der am 30. Okt. d. J. vorm. 10 Uhr in Frankfurt a/M. (Hotel Jacoby) stattfindenden Ausschuß-Sitzung des Bundes nochmals ergebenst einzuladen [...]"

12 **Cecilie**, Herzogin zu Mecklenburg, Kronprinzessin des deutschen Reiches (1886-1954). Porträtphotographie mit eigenh. U. auf der Bildseite sowie Kartendruck mit eigenh. Beschriftung und U. "Cecilie". Bad Kissingen und Burg Hohenzollen, 1951-52. Kl.-8°. 2 Seiten. 150.-

I. Schöne Originalphotographie (Keidel-Daiker, Hechingen). - II. Kondolenz-Dankkarte zum Tod ihres Mannes Kronprinz Wilhelm mit eigenh. Beschriftung "Mit herzlichen Grüßen | Cecilie."

Münchener Künstlerklatsch

13 **Corinth, Lovis**, Maler und Graphiker (1858-1925). Eigenh. Brief mit U. München, 31. III. 1894. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 880.-

Wichtiger und langer Brief an den Maler, Zeichner und Freund aus der Münchner Sezession Hermann Schlittgen (1859-1930): "[...] Sonst ist nichts Neues; Trübner wird Dir die [Münchner] N[euesten] N[achrichten] mit der Berichtigung geschickt haben wir erwarten auf bald Eckmann, am meisten von uns hat wohl Trübner gearbeitet; er hat sich ordentlich aufgeopfert. Anbei schicke ich Dir den Brief des Langhammer, denn Deine Bemerkung auf der Postkarte hatte mich wirklich aufgeregt und ich stellte ihn brieflich zur Rede. Du siehst was aus einem solchen Dialog, in dem eigentlich gar nichts gesagt ist mit einiger Geschicklichkeit und Bosheit gemacht werden kann; denn seine Bemerkung 'Sie stehen auf dem Standpunkt Heine, ohne Ehre kann man auch durch die Welt kommen', so ist das noch sehr fraglich ob das dessen Standpunkt ist; jedenfalls würde er sich eine derartige Zumuthung sehr verbieten; aber diese Genossenschaft beliebt es nun einmal, die moralische Censur unfehlbar ausführen zu wollen. Was kann man da anders sagen als: Das ist ja ganz Wurscht, namentlich um 1 Uhr Nachts, wenn man schon genug geredet und getrunken hat. Wenn sich Langhammer nun auch beklagt, daß Du mir nicht den Wortlaut direkt geschrieben hast, so kenne ich die Welt doch genug,

um zu wissen, daß er durch Herausreißen von Sätzen aus einer Unterhaltung Äußerungen von mir zur ungünstigen Beleuchtung meines Charakters verwenden wollte und das nennt man gerichtlich Verläumdung - gesellschaftlich Klatsch. Ich werde ihm das auch nochmals brieflich mittheilen, aber in freundlicher Art. Ich traf ihn übrigens vor dem Empfang des Briefes auf der Straße und bin längere Zeit mit ihm spazieren gegangen, wo wir Beide natürlich Recht haben wollten und Keiner den Andern überzeugen kann, weil die ganze Geschichte überhaupt nicht der Rede werth ist. Schicke mir den Brief von Langhammer gelegentlich zurück. Wehle habe ich noch nicht gesprochen, Atelier weiß ich nicht, wenn sich durch Gelegenheit etwas bietet, werde ich dran denken. Ich habe jetzt hier im Atelier gearbeitet und zwar ein Bild die 'Gefangennahme Simsons': Nacht, Schlafzimmer, Delila, Soldaten und Kerzenlicht und Laterne, kleines Format und Rembrandtmanier, da kannst Du Dir einen Begriff machen wie der Dreck aussehen muß [WVZ 110; Verbleib unbekannt]. Übrigens ist eine Zeichnung von Dir in den Fliegenden, die wirklich famos ist. Nach Tirol kann ich doch nicht wegen des Geldbeutels vielleicht gehe ich auf einige Tage nach Berlin, vielleicht daß Elias mir was abnehmen kann oder durch seine Verbindung. Leistikow schreibt mir, daß er durch ihn ein Bild für 500 M. verkauft hat [...]" - Corinth ging 1891 nach München, trat der Münchner Sezession bei, wurde aber bald als Mitbegründer der opponierenden Freien Künstlervereinigung ausgeschlossen. Der Brief erwähnt seine Münchner und Berliner Freunde Thomas Theodor Heine, Otto Eckmann (der ihn 1891 zur Graphik anregte), Wilhelm Trübner und Walter Leistikow. - Druck in "Lovis Corinth. Eine Dokumentation" (Tübingen 1979). - Kleine Randeinrisse. - Sehr selten so früh.

14 Dawison, Bogumil, Schauspieler (1818-1872). 2 eigenh. Briefe mit U. Leipzig, 12. III. 1855 und 13. III. 1858. 8°. Zus. 2 Seiten. 100.-

I. (12. III. 1855): "[...] Ich erlaube mir, Ihnen verabredungsgemäß mein Bild zu schicken. Ich halte es für das beste, das bis jetzt erschienen ist. Es ist nach einer Photographie von [Friedrich] Brockmann gemacht. Findet es der Zeichner nöthig, noch einige Striche nach der Natur zu machen, so stehe ich, so lange ich noch hier bin, zu Diensten. Ich reise Donnerstag früh [...]" - II. (13. III. 1858): "[...] Nachdem Sie die Freundlichkeit hatten, mich zweimal in meinem Hotel aufzusuchen, und zu meinem größten Bedauern mich beide Male verfehlt haben, nehme ich mir die Freiheit, Sie zu bitten, im Laufe des heutigen Vormittags, um 11 Uhr am besten, auf ein Viertelstündchen bei mir einzusprechen [...]" - Dawison war 1853-63 Mitglied des Dresdner Hoftheaters.

15 Döblin, Alfred, Schriftsteller (1878-1957). Eigenh. rückseitig beschriftete Visitenkarte mit U. "Dr. Döblin". Berlin, Frankfurter Allee 340, 31. III. [1919]. Ca. 6 x 9,5 cm. 1 Seite. 250.-

An einen Redakteur: "[...] ich möchte Ihnen beiliegendes ungedrucktes Stück aus meinem 'Wanglun' für ihre Osternummer schi-

cken. Ich hoffe, es ist geeignet [...]" - "Die drei Sprünge des Wang-Lun. Chinesischer Roman" erschien 1916. Von 1919-31 begand sich Döblins Wohnung und Kassenpraxis in der Frankfurter Allee 340.

16 Döblin, Alfred, Schriftsteller (1878-1957). Eigenh. Manuskript mit Namen am Kop. Ohne Ort und Jahr [Berlin, ca. 1925]. Kl.-4°. 1 Seite. 800.-

Das erste Blatt eines Feuilleton-Beitrags, betitelt "Die beste Stunde der Lebendigkeit": "Mir ist nicht bekannt, daß irgendwo eine Materialsammlung darüber vorliegt, wann, zu welcher Tagesstunde oder Nachtstunde einer am lebendigsten ist. Es wäre schon gut und interessant, solche Sammlung anzulegen. Sie wird aber erst interessant dadurch, daß man sich den genau ansieht, der über sich ein bestimmtes Datum der besten Arbeitszeit angiebt. Also: erst wenn ich den ganzen Kerl kenne, weiß ich auch, warum er zu der oder der Zeit besonders 'lebendig' ist [...]" Wohl Antwort auf eine Rundfrage. - Zwischen den Zeilen 2 Wörter (als Lesehilfe) von fremder Hand. Klammerspur.

17 Enzensberger, Hans Magnus, Schriftsteller (geb. 1929). Eigenh. Albumblatt mit U. auf der Rückseite einer Visitenkarte. Ohne Ort [Lanuvio bei Rom], 1959. 7 x 11 cm. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag und Frankatur. 150.-

"Meine worte sind davon | gefahren wie auf einem | wind | hmenzensberger." Für den Sammler Helmut Kirschstein in Drakenburg. - Enzensberger verbrachte das Jahr 1959 in Italien, nämlich in Lanuvio bei Rom.

18 Eugène de Beauharnais, Stiefsohn Napoleons, Vizekönig von Italien, Herzog von Leuchtenberg (1781-1824). Brief mit eigh. U. "Le pce Eugene mpp". Wien, 24. I. 1815. 4°. 1/2 Seite. 500.-

Aus der Zeit des Wiener Kongresses: "Madame la Comtesse, j'ai reçu le lettre que vous m'avez écrite à l'occasion de la nouvelle année. je vous remercie des sentimens que vous voulés bien m'exprimer: j'y suis infiniment sensible et je desire que les circonstances me permettent de vous donner des témoignages de ceux que je vous ai toujours voués [...]"

Satanismus zieht richtig

19 Ewers, Hanns Heinz, Schriftsteller (1871-1943). Eigenh. Karte mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1910). 10,5 x 10 cm. 1 Seite. 250.-

In kleiner Schrift und Kleinschreibung an einen Herrn Doktor in Breslau: "[...] ich schreibe so hundsmiserabel und mein sekretär (der sehr schön schreiben kann) ist leider in den ferien! - ich will natürlich nicht 20 art[ikel] schreiben, das ist ja viel zu viel - höchstens 10!! - ich reise am 4. april, bin ende september zurück. - sie haben gewiss recht

mit ihren bemerkungen über den vortrag; aber: wenn ich über 'Satanismus' spreche, so 'zieht' das richtig; Sie haben ein übervolles haus und der verein verdient dabei! ich habe das hier, in Hamburg u.s.w. gesehen: eine menge leute mussten wegen überfüllung wieder abziehen! es ist ein Thema, das niemand außer mir beherrscht und das jeden interessiert. - im übrigen ist es mir egal: ich lese auch gerade so gern eigene arbeiten vor; aber vorteil werden sie mehr von dem andern Thema haben [...] ich freue mich sehr darauf wieder einmal nach Breslau zukommen! [...]" - Ewers trug auf Vortragstourneen die Theorien über den Satanismus des bedeutenden polnischen Autors Stanislaw Przybyszewski in deutscher Übersetzung unter dem Titel "Die Religion des Satans" als sein Eigentum vor. Später machte er die Bekanntschaft des berühmten Satanisten Aleister Crowley. - Bildseite mit Illustration von Ilna Ewers (Weltkarte mit Feder und Schlange, Titelillustration zu Ewers' "Mit meinen Augen", 1909).

Der Schmetterling

20 Fleißer, Marieluise, Schriftstellerin (1901-1974). Masch. Brief mit eigenh. Korrekturen und U. Ingolstadt, 17. XII. 1966. Fol. 2 1/2 Seiten. Mit Umschlag. 1.200.-

An den Lektor Herbert G. Göpfert mit Dank für dessen Brief: "[...] Lassen Sie den Schmetterling ja aus dem Fenster, wenn er das einmal verlangt. Draußen geht er schnell zugrunde, während er im Zimmer langsam und sehr qualvoll zugrundegeht. So ein Zimmer steckt für ihn voll Gefahren. Ich habe zum Schluß noch Uebles mit meinem Schmetterling erlebt, sodass ich mir in der Apotheke mit viel Worten Aether erbettelte, um ihn von den Qualen zu befreien. Am Abend flog er immer in die Lampe, wo er sich wie ein Irrer aufführte und bei seinem Amoklauf ein Teilchen nach dem anderen von seinen Flügeln abbrach, bis er sich trotz verzweifelter Anstrengung nicht mehr mit den Flügeln zu heben vermochte, wochenlang hat er nur immer wieder zu fliegen versucht und ein elendes Dasein auf dem Boden geführt. Früher ist er mir am Strumpf hochgeeil, wenn ich da saß, um ihm von meinem Finger etwas Zuckerwasser zu geben. Auf einmal nahm er das Zuckerwasser nicht mehr und floh mich, versteckte sich vor mir unter Stühlen und in Ecken, ich war für ihn der Feind geworden, ich weiß nicht warum, nur dass er eben nicht mehr fliegen konnte. Als ob es ihm vorgegangen wäre, trat ich ihm einmal an die Beine, als er im Sesselschatten hockte und als er sich gewaltsam losriß, riß er sich die Beine an einer Seite aus und war ein hilfloses Wesen, das schrecklich im Zimmer herumhüpfte, immer wollte er davon und bei jedem Hüpfen, das ihn vorwärtsbringen sollte, drehte er sich schier um sich selbst, er hatte keine Balance mehr und beeilte sich, es war grausig anzuschauen. Nach einer schlaflosen Nacht, denn ich hatte seinen krüppelhaften Zustand verschuldet, holte ich mir den Aether, der eigentlich gar nicht verkauft werden darf. Er ahnte es und hing noch am Leben, er zog sich weit unters Bett zurück, dass ich ihn mit ausgestreckten [so!] Arm kaum erreichen konnte. Ich sollte ihm den Aether nur auf den Kopf geben und falls er wieder aufwachen sollte noch einmal und so lang, bis er nicht mehr aufwachte. Ich konnte das nicht, weil er zu weit hinten saß und verschüttete den Aether, dass er in einer kleinen Lache lag, da zuckte er und streckte sich und wurde sofort ganz steif,

was mich erschreckte, ich kam mir wie ein Mörder vor. Nie wieder lasse ich einen Schmetterling ins Zimmer, dann tötet ihn die Natur, wie es ihm bestimmt ist, und ich habe kein Teil daran. | Ich bin eigentlich froh, dass Sie den 'Starken' Stamm verpaßt haben, ich hatte kein gutes Gefühl, die Aufführung fand ich schwerfällig und reizlos, wenn auch ein paar Schauspieler ihr Bestes gaben und wenn auch der Fitz sogar die ideale Besetzung ist. Für mich wichtige Dinge, die in Berlin auch betont wurden, waren völlig gestrichen, das ältere Paar eigentlich zu alt, und den Hubert will ich nicht als solchen Trottel gespielt. Das muß funken können, die Frau etwa 37 jährig, der Mann nur ein paar Jahre älter, das ist denkbar und richtig, weil es noch Reiz haben kann, und so wars in Berlin. Dort war nur das Uebel, dass die kräftige mundartliche Sprache in ein schwächeres Schriftdeutsch (besonders in der zweiten Hälfte) verschandelt wurde, wodurch die Pointe verlorenging. Es wäre gut, wenn man den Text einmal in Buchform lesen könnte, dass man sich von der Sicherheit und sogar Raffinesse des von mir geschriebenen Dialogs überzeugen kann, inzwischen liegt ja eine verbesserte Fassung vor. Auf der Bühne ist man den Auffassungen und eben vorhandenen Möglichkeiten ausgesetzt. | Ausgerechnet diese Aufführung wurde fürs Mainzer Fernsehen aufgenommen und kommt am 19. Februar [...] Vielleicht werden Sie sich gewundert haben, dass ich seinerzeit in der Akademie, als ich bei Koeppen stand, etwas reserviert war. Aber ich stand wie auf Kohlen, bis Sie weggingen, ich wollte unbedingt den Koeppen etwas für mich Wichtiges fragen, hatte sonst keine Gelegenheit ihn zu erwischen und sah, dass der Leutscheue schon am Weglaufen war [...]" - Zu Fleißer und dem Hanser-Verlag vgl. Wittmann, Hanser, S. 117 f.

21 Franzos, Karl Emil, Schriftsteller (1848-1904). Eigenh. Brief mit U. Gmunden am Traunsee, 18. IX. 1882. Gr.-8°. 1/2 Seite. 100.-

"Hochverehrte Frau! Mit bestem Dank für Ihre freundlichen Beiträge theile ich Ihnen mit, daß ich 'Patina' und 'Das Elixir d. Lebens' dem Ms. des DB [' Deutsches Dichterbuch aus Österreich', 1882] eingefügt. Bezüglich d. letzteren bitte ich um die Erlaubnis, es 'Lebenswein' betiteln sowie die 2. und die drittletzte Strophe weglassen zu dürfen, es ist nicht bloss meine Ansicht, daß d. Ged. hierdurch sehr wesentlich an Klarheit und Wirkung gewinnen würde. Ebenso bitte ich, gütigst baldmöglichst die biogr. Notiz vervollständigen zu wollen [...]"

Karlsruher Künstler-Album

22 Freydorf von, Albertine (Alberta; geb. von Cornberg), Schriftstellerin (1846-1923). "Album" (Deckeltitel) der Albertine von Freyberg und ihrer Familie. Karlsruhe, 1859-1919. Qu.-4° (20 x 26 cm). 67 Bl. sowie einige lose Beilagen. Dunkelgrünes Maroquin um 1850 mit reicher Blindprägung auf den Deckeln, Deckelfilen, goldgepr. Deckeltitel, dreiseit. Goldschnitt und Glanzpapiervorsätzen (etw. berieben und bestoßen, Kapitale bestoßen, Binding leicht gelockert). 4.500.-

"Scrapbook" der Albertine von Freydorf mit ca. 60 Beiträgen von Karlsruher Künstlern um Josef Viktor von Scheffel und die Karlsruher Akademie, darunter Blätter von: Bayer, August von (1803-1875), Canon, Hans (1829-1885), Freydorf, Rudolf von (1819-1882; Porträt von Viktor von Scheffel, 1888), Gratz, Maria (1839-1900; 11 Beiträge, meist Kinderporträts der Geschister von Albertine), Gude, Hans Fredrik (1825-1903), Hasemann, Wilhelm (1850-1913; 3 Bleistiftzeichnungen), Kotsch, Theodor (1818-1884; 6 Beiträge, meist Bleistiftzeichnungen), Montalba, Clara (1842-1929), Montalba, Ellen (1800-1900), Nielsen, Carl (1848-1908), Roux, Karl (1826-1894), Scheffel, Josef Victor von (1826-1886; 9 Beiträge, Zeichnungen in verschied. Techniken), Schroedter, Hans (1872-1957), Thoma, Hans (1839-1924; 2 Beiträge), Volkmann, Hans Richard von (1860-1927), Werner, Anton von (1843-1915; 3 Zeichnungen), Werner, Hildegard von (3 Zeichnungen) u. a. - Genaue Liste der Beiträge verfügbar. - Albertine (Alberta) von Freydorf (geb. von Cornberg) war ab 1866 die Gattin des Großherzoglich Badischen Außenministers Rudolf von Freydorf (1819-1882). Sie machte sich als Schriftstellerin, Herausgeberin (E. M. Arndt) und Verfasserin von Kinderbüchern (mit Illustrationen von Anton von Werner) einen Namen. Ihr Sohn Rudolf veröffentlichte 1930 ihre Biographie im Selbstverlag, eine neuere Biographie von Kristiane Schmalfeldt findet sich in: Badische Biographien. N.F. Bd. III (1990), 91 f. - Vorsatz verso mit Eintrag "A. v. C. 49". - Innen gut erhalten.

23 Freyre, Gilberto, brasilianischer Soziologe und Anthropologe (1900 -1987). Maitres et esclaves. Trad. par Roger Bastide. Préface de Lucien Febvre. 3e édition. Paris, Gallimard, Octobre 1952. 8°. 550 S., 1 Bl. Hlwd. d. Zt. mit Rsch und eingeb. Broschurumschlag (etw. bestoßen und berieben). 150.-

La croix du Sud, vol. IV. - Vortitel mit eigenh. Widmung und Signatur des Verfassers: "a Yvonne e Jean Grubenmann de Athayde [Anthropologen und Schriftsteller], com muita simpatia, Gilberto Freyre | Zürich 1967." - Französische Übersetzung von Freyres Hauptwerk "Casa Grande e Senzala" (Herrenhaus und Sklavenhütte). - Papierbedingt etw. gebräunt, Umschläge leicht fleckig, einige Bleistiftanzeichnungen. - Innendeckel der Broschur und Vorsatzblatt mit Besitzeintragungen, Aufkleber und Stempel der Vorbesitzer, u. a. dat. 1952. - Sehr selten.

24 Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen (1795-1861). Eigenh. beschrifteter Briefumschlag mit eigenh. U. (Paraphe "FWP"). Putbus, ohne Jahr [1853?]. Ca. 12 x 15 cm. Mit schwarzem Lacksiegel. 120.-

"Ihrer Majestät | der Königin von Preußen | zu | Pillnitz / Dresden / FWP". - Gemeint ist Elisabeth Ludovika, geb. Prinzessin von Bayern (1801-1873), die in Dresden wohl Zwillingsschwester, Königin Amalie von Sachsen besuchte.

25 **Frisch, Max**, Schriftsteller (1911-1991). Eigenh. beschriftete Postkarte mit U. "Max Frisch". Ohne Ort [Zürich], 1990. 1 Seite. 180.-

"Max Frisch | 1990 | für Dora." Gemeint ist die Schiftstellerin und frühere Prostituierte Dora Koster (Pseud. Oiseau bleu, geb. 1939) von der ein Gedicht auf der Bildseite abgedruckt ist.

26 **Gästebuch - Zeise, Alfred**, Ingenieur und Flugpionier (1861-1922). Blanko-Gästebuch. Altona, 13. II. 1895. Fol. Mit kalligraphischem Titelblatt mit gouachierter Bordüre und gouachiertem Zwischenblatt sowie Geschenkeintrag. Ca. 90 weiße Blätter. Braunes langnarbiges Maroquin mit Reliefprägung und Deckeltit. in Goldprägung auf dem Vorderdeckel. Dreiseit. Rot- und Goldschnitt (minimal berieben). 150.-

Hochzeitsgeschenk für den Altonaer Ingenieur und Fabrikant für Schiffsschrauben und Propeller Alfred Zeise: "1885 war (Theodor Zeises) Sohn Alfred als Ingenieur in die Firma eingetreten; er konstruierte 1886 die 'Zeise-Schraube', die einen höheren Nutzeffekt besaß und daher eine Produktionssteigerung bewirkte, so daß 1889 die Gießerei vergrößert, die Sandformerei modernisiert und ein neues Maschinen- und Kesselhaus errichtet werden musste " (BLSHL VIII, 400). - Das Geschenk wurde später nicht benutzt, enthält aber: 1) Titelblatt "Fremden-Buch der Familie Alfred Zeise Altona. Eröffnet am 13. Februar 1895." - 2) Zwischenblatt: "Trautes Heim Glück allein." Mit hübscher Gouache-Randleiste mit 3 Sperlingen, Himbeeren, Brombeeren, Heckenrosen und herbstlichem Blattwerk. - 3) Widmungblatt: Hochzeitsgeschenk-Vermerk von Eduard und Mimi Kaiser aus Osnabrück, dat. 13./17. Februar 1895. - Gut erhalten.

"der führende weibliche Poet in Frankreich"

27 **Goll, Claire**, Schriftstellerin (1891-1977). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Paris, 9. III. 1969. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 380.-

An Hans Steinitz, den damaligen Chefredakteur der deutsch-jüdischen, in New York publizierten Emigrantenzeitung Aufbau; eng beschriftet. In einem der Frühjahrshefte sollte ein Aufsatz über Claire Goll (Titel: Wir lieben Claire Goll) erscheinen, und Steinitz hatte Goll um die Zusendung von biographischem Material und Informationen gebeten. In diesem Zusammenhang äußert sich Goll über zeitgenössische französische Schriftsteller und Schriftstellerinnen (A. Lanoux, A. de Noailles, M. Noël). Ferner über ihre junge Anhängerschaft in Frankreich, die ihre begeisterte Zuneigung mit Widmungen und Gedichten ausdrückt: "[...] Seit deren [Marie Noëls] Tod, im letzten Jahr, gelte ich als der führende weibliche Poet in Frankreich [...]. Diese Verse sind sogar etwas belastend für mich, denn die Gedichte können ob ihres Inhalts sehr gut als Liebesgedichte gedeutet werden. Dabei erwiederte [sic] ich seine Anbetung mit der Distanz der Witwe Goll. Paris klatscht gerne, besonders in Literaturkreisen hat man lose Zungen [...]" - Auf Briefpapier der Société des Amis d'Yvan Goll. - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

28 Grillparzer, Franz, Schriftsteller (1791-1872). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Wien], 21. III. 1854. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 1.500.-

An den Ministerialrat von Beyer in Wien: "[...] Ich schicke hierbei die Memoiren des Herzogs von St. Simon zurück ohne sie gelesen zu haben. Ich habe sie bis jetzt liegen lassen, weil ich hoffte, daß mein Augenübel besser werde und mir das Lesen so kleinen Druckes möglich machen werde. Es ist nicht geschehen, und ich bitte daher mir die Fortsetzung dieser Memoiren nicht zukommen zu lassen. Ich füge übrigens die Darstellung der Hegelschen Philosophie von Rosenkranz bei, die ich bei der vorigen Rücksendung dummer Weise vergessen habe. Da ich übrigens trotz meiner leidenden Augen doch gern lesen möchte, so führe ich hier Bücher auf, von denen ich weiß, daß sie größer und gut gedruckt sind und zwar da es durchaus neue und allgemein anziehende sind und daher manches sich nicht zu Hause finden wird, einen ganzen Speiszettel, von dem ich mir nach Ihrer bekannten Güte das selbst beliebige zuzuteilen bitte. Doysen Leben des FM. York | Müffling aus meinem Leben [1851] | Marwitz Schriften | von [William H.] Prescott's drei historischen Arbeiten was Ihnen beliebt | Rahden Wanderungen eines Soldaten [1846] | Varnhagen Denkwürdigkeiten. | Die Kranken erquicken ist ein gutes Werk [...]" - Knickfalten.

29 Grün, Anastasius (d. i. Anton Alexander Graf Auer-sperg), Schriftsteller (1806-1876). Eigenh. Gedichtmanuskript (32 Zeilen) mit U. "Anastasius Grün". Ohne Ort und Jahr. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. 300.-

"Läuterung. || Wo war, wo ist, wo wird sie sein, | Die Stunde, wahren Glück erlesen? | Sie ist nicht und sie wird nicht sein, | Denn sie ist immer nur gewesen! | Wir mäkeln viel, bis sie entrinnt, | Sie dünkt uns schön, wenn wir sie missen, | Und daß wir glücklich waren, wissen | Wir erst, wenn wir es nimmer sind [...]" - Druck in dem Nachleseband "In der Veranda" (Berlin 1876). - Tinte leicht durchschlagend, kleine Randbräunung.

30 Guenther, Johannes von, Schriftsteller und Übersetzer (1886-1973). "Seeshaupter Gästebuch, begonnen am 28. September 1953". Seeshaupt, 1953-70. 4°. Läd. Ldr. 480.-

Mit Eintragungen von: Felix Braun (Schriftsteller), Gotthold Müller (Verleger, Reclam Verlag), Horst Mönnich (Schriftsteller), John Knittel (Schriftsteller), G. Münzel (Schriftsteller), Walter Janka (Verleger), Wolf Düwel (Slavist), William B. Edgerton (Slavist), Gustav End (Verleger, Biederstein Verlag München), Günter Eich (Schriftsteller), Sergej Makovskij (Schriftsteller), Martin Winkler (Osteuropahistoriker und Schriftsteller), Karl Dedecius (Übersetzer und Schriftsteller), Alfred Kantorowicz (Philosoph und Essayist), Paul A. Eliasberg (Sohn des Übersetzers A. Eliasberg), Kristof Wachinger (Verleger), Ernst Rowohlt (Verleger), Jurij Ivask (Slavist und Schriftsteller), Juri Semjonow (Jurij Semënov, Slavist), Erich Müller-Kamp (Übersetzer),

Walter Hasenclever (Schriftsteller), Eugen Roth (Dichter), Rolf-Dieter Kluge (Slavist), Ulrich Riemerschmidt (Verleger, Biederstein Verlag München), Hermann Pörzgen (Journalist, Reporter), Friedrich Wilhelm Neumann (Slavist), Wolfgang Gesemann (Slavist), Wolfgang Girke (Slavist), Irina (=Irene Masing-Delic, Slavistin), Franz Hiesel (Schriftsteller), Irina Odoevceva (Dichterin), Robert Gilbert (Texter von "My Fair Lady"), Heddy Pross (Übersetzerin), Wanda Bronska-Pampuch (Übersetzerin), Jürgen Rühle (Schriftsteller und Literaturwissenschaftler), Walter Nigg (Philosoph).

31 Haeckel, Ernst, Zoologe und Philosoph (1834-1919). 4 eigenh. beschriftete Bildpostkarten mit 3 U. Jena, 1911-18. 4 Seiten. 200.-

An den Sexualwissenschaftler Iwan Bloch (1872-1922) in Berlin. - I. (Jena, 25. III. 1911): "zur freundlichen Erinnerung an den Besuch in Jena [...]" (Haeckel mit Schädel und kleinem Skelett). - II. (Jena, 28. II. 1914): "Freundlichen Dank! [...]" (Porträt 1911). - III. (Jena, 26. VIII. 1918) Verabredung eines Besuchstermins am 4. oder 5. September (Porträt mit Riesen-Gorilla, Bildseite mit humoristischer eigenh. Beschriftung). - IV. Ohne Jahr (Aphrodite Anadyomene im Phyletischen Museum in Jena). - Beiliegend: 16 weitere auf Haeckel bezügliche Postkarten.

32 Haeckel, Ernst, Zoologe und Philosoph (1834-1919). 2 eigenh. Widmungen mit U. Jena, 1914-18. Gr.-8°. Zus. 2 Seiten. 200.-

Für den Sexualwissenschaftler Iwan Bloch (1872-1922) in Berlin. - I. "Herrn Dr. med. Iwan Bloch (Berlin) dem verdienstvollen Förderer der Sexualwissenschaft | Mit besonderem Dank für den Beitrag zur Festschrift den 16. Februar 1914. Ernst Haeckel." - Auf den Innenseiten des Doppelblattes ein gedruckter Dankesbrief für Wünsche zu seinem 80. Geburtstag. - II. "Herrn Dr. med. Iwan Bloch [...] Besten Dank für die sehr willkommene Butyrologische Sendung! | Ernst Haeckel | Villa Medusa | Jena, 26. 8. 1918." - Mit eigenh. Umschlag.

33 Haeckel, Ernst, Zoologe und Philosoph (1834-1919). 2 eigenh. beschriftete Bildpostkarten mit U. Jena, 1917-19. 2 Seiten. 200.-

An Robert Bloch, den Sohn des Sexualwissenschaftlers Iwan Bloch (1872-1922) in Berlin. - I. (Jena, 28. IX. 1917): Ansichtskarte (Phyletisches Museum) mit eigenh. rückseit. Beschriftung "Herrn Stud. phil. Robert Bloch | Mit besten Wünschen für seine naturkundlichen und philosophischen Studien. Ernst Haeckel [...]" - II. (Jena, 28. II. 1919): Porträtpostkarte mit eigenh. Beschriftung am Unterrand "Mit 40 Jahren | 1874". - Rückseitig die Adresse und Datierung sowie: "'Universum perpetuum mobile!' (Welträtsel Kap. 13) 1899. | 'Universum ubique sensibile!' (Kristallsammler Kap. 4) 1919. | Ernst Haeckel." - Beiliegend ein auf die Karte bezügliches Billett von Robert Bloch.

34 Haeckel, Ernst, Zoologe und Philosoph (1834-1919). Eigenh. Brief mit U. Jena, 1. XI. 1917. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 350.-

An den Sexualwissenschaftler Iwan Bloch (1872-1922) in Berlin: "[...] Für Ihre wiederholte gütige Butter-Sendung (- hier jetzt ein sehr gesuchter Artikel! -) sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank! Ich hatte gehofft, denselben sogleich durch die Übersendung der 'Kristallseelen' bestätigen zu können. Allein die Zahl der ersten Exemplare, die ich vorgestern erhielt, war so gering, daß sie nicht einmal zur Verteilung an die nächsten hiesigen Kollegen ausreichte. Daher habe ich den Verleger Herrn Alfred Kröner [...] gestern beauftragt, das Buch direkt an Ihre Berliner Adresse zu senden. Ich hoffe, auf Grund unseres Gesprächs über die wichtigen 'kernlosen Zellen' (Zytoden), und ihre nahen Beziehungen zu den Kristallen, daß Ihnen meine monistischen Deduktionen (- namentlich auch die 'Synoptischen Tabellen' im Anhang der Schrift -) willkommen sein werden. Heute brachte mir der Photograph Bischoff drei von Ihnen erworbene verschiedene Porträts von mir, mit der Bitte, meinen Namen darunter zu setzen. Indem ich diesen Wunsch gern erfülle, habe ich zugleich ein paar Worte über die betreffende Aufnahme und ihre Gelegenheit beigefügt. Das Porträt, in welchem ich als 'Landschaftsmaler' mit meinen 'Wanderbildern' aus Ceylon beschäftigt bin, gilt als besonders charakteristisch [...]" Dankt für einen Besuch.

35 Haeckel, Ernst, Zoologe und Philosoph (1834-1919). Eigenh. Brief mit U. Jena, 12. III. 1919. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit bedrucktem Respektblatt. 250.-

An den Sexualwissenschaftler Iwan Bloch (1872-1922) in Berlin: "[...] Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem 85. Geburtstage; sowie für das begleitende Geschenk von wertvoller Butter und süßem Kuchen - sehr willkommen bei den jetzigen Schwierigkeiten der Ernährung! Ihre Wünsche betreffend Autogramme und andere literarische Reliquien habe ich nicht vergessen und hoffe sie in nächster Zeit, wenn ich meine Sammlung durchgehe und ordne, befriedigen zu können. Für jetzt bin ich noch ganz in Anspruch genommen durch die zahlreichen Geburtstags-Sendungen (über 400) [...]" - Rückseitig gedruckter Dank an die Förderer des Phyletischen Museums mit eigenh. Beschriftung "und des neuen daran angegliederten 'Ernst-Haeckel-Museum' in Villa Medusa, 1919."

36 Haeckel, Ernst, Zoologe und Philosoph (1834-1919). Haeckel auf dem Totenbett. Photographie von Alfred Bischoff, Jena. Jena, 1919. 16,5 x 22,5 cm. 120.-

In Brauntönen. Rückseitig Kaufvermerk von Robert Bloch "R. B. Jena Nov. 1921." sowie Atelierstempel. - Beiliegend: Gedruckte Kondolenz-Dankkarte, dat. Jena, 12. VIII. 1919.

37 Haeckel, Ernst, Zoologe und Philosoph (1834-1919). 3
Porträt-Photographien von Alfred Bischoff, Jena. Jena, ohne
Jahr. Kabinettformat, je ca. 16,5 x 10,5 cm. 120.-

Haeckel als 40jähriger (2x) und als 80jähriger. - Mit Seidenhemd-
chen.

38 Hasenclever, Walter, Schriftsteller (1890-1940). Eigenh.
Brief mit U. Berlin, Hotel Koschel, Motzstraße, 10. V. 1919.
Gr.-8°. 1 1/4 Seite. 380.-

An Journalisten und Schriftsteller Emil Faktor (1876-1942) vom
"Berliner Börsen-Courier": "[...] In seiner heutigen Kritik behauptet
Ihr Rezensent, ich sei der Modedichter von 1919, der auf der Tauent-
zienstraße den Krieg und die Revolution beim Bummeln erlebt habe.
Zur Richtigstellung: die Gedichte, die ich gestern gelesen habe, sind in
den Jahren 1914-1917 entstanden und zwar nicht auf der Tauentzie-
henstraße sondern zwischen Belgien und Mazedonien. Wenn ich heu-
te statt der Uniform einen Frack trage, so ist dafür die Zensur verant-
wortlich zu machen, die mir bis jetzt den Vortrag meiner Gedichte
verboten hat [...]" - Hasenclever simulierte ein psychisches Leiden
und wurde 1917 aus dem Militärdienst entlassen. Im selben Jahr er-
schien sein Gedichtband "Tod und Auferstehung". - Papiebedingt
leicht gebräunt; rechts unten kleine Eckfehlstelle. - Sehr selten.

39 Hebbel, Friedrich, Schriftsteller (1813-1863). Eigenh.
Brief mit U. Ohne Ort (Wien), 17. XII. 1857. Gr.-4°. 1 Seite.
Doppelblatt mit Adresse. Bläuliches Papier mit blindgepr. Mo-
nogramm. 1.200.-

An Dr. Ferdinand Raab in Wien wegen einer Theaterkarte: "[...]
Wozu die Umstände? Sie wissen, daß wir Ihnen eine so unbedeutende
Gefälligkeit jederzeit mit dem größten Vergnügen erweisen. Heute
geht es leider nicht, weil meine Frau schon seit einigen Tagen an ei-
nem starken Catarrhal-Fieber darnieder liegt und nicht spielt, also
keine Sitze bekommt. Das nächste Mal aber stehn sie Ihnen zu Diens-
ten und das classische Stück wird ohne Zweifel noch vor Weihnachten
wiederholt [...]" - Das "classische Stück" ist "Die Grille" von Charlot-
te Birch-Pfeiffer. Christine Hebbel spielte in dem Stück die alte Fadet.
- Druck: F. Hebbel, Briefe VIII, Nr. 938. - Unterrand mit altem
Sammlereintrag. Adreßblatt mit kleinem Siegel-Eckabriß.

Heidegger und Hölderlin

40 Heidegger, Martin, Philosoph (1889-1976). Eigenh.
Brief mit U. Todtnauberg, 3. IX. 1949. Gr.-8°. 2 Seiten. 800.-

An Herbert G. Göpfert wegen der Buchausstellung der Württem-
bergischen Bibliotheksgesellschaft: "[...] Ihre Ausstellung ist eine sehr
mutige und verdienstvolle und fortwirkende Sache. Die von Ihnen ge-
suchte Schrift ist mein Festvortrag zur Hölderlingedenkfeier der Uni-
versität Freiburg im Jahre 1943. Sie ist zusammen mit dem 1936 in
Rom gehaltenen Vortrag Hölderlin u. das Wesen der Dichtung unter
dem Titel Erläuterungen zu Hölderlins Dichtung 1944 bei Kloster-

mann erschienen; nicht gesondert. Ebenda erschienen 1943 Vom Wesen der Wahrheit u. Was ist Metaphysik? 4. Aufl. mit meinem (für mich sehr wesentlichen) Nachwort. Die Schriften wurden nur unter der Hand vertrieben. 1942 erschien im Jahrbuch f. d. geistige Überlieferung Helm. Küpper-Verlag Bd. II. die Abhandlung Platons Lehre von der Wahrheit, deren Besprechung u. gesonderte Veröffentlichung verboten war [...] 1943 in der Tübinger Hölderlingedenkschrift die Auslegung von Hölderlins Gedicht 'Andenken'; ein gesondertes Erscheinen der Abhdlg. war auch unmöglich, weshalb sie heute noch kaum bekannt ist. Von den drei zuerst genannten bei Klostermann erschienenen Schriften kann ich Ihnen je ein Expl. für die Ausstellung zur Verfügung stellen [...]" - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

41 Hofmeister, Friedrich, Verleger und Bibliograph (1782-1864). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 29. III. 1840. Gr.-4°. 1 Seite. Bläuliches Papier mit rückseit. Adresse und Siegelauß.

350.-

An den Botaniker Eduard Fenzl (1808-1879) in Wien: "[...] Der sicherste Weg zum Ziele scheint mir, daß Sie gelegentlich die kostbaren Jacquinschen 3 Werke meinem Freunde Herrn P. Mechetti zur Spedition an mich übergeben nachdem dieselben sorgfältig in eine starke, gutpassende Kiste verpackt worden sind. Ich hoffe, Ihnen 500 bis 600 Gulden Münze für das Ganze zu schaffen, wenn ich im Stande bin, die Werke in natura vorzulegen. Der Käufer schließt mit Ihnen selbst unmittelbar ab, wenn es dahin kommt, ich begnüge mich gern mit einigen brasilianischen Pflanzen, die der verstorbene Freund Pohl mir zwar häufig versprochen aber nie geliefert hat. Ich weiß daß sehr reichlich eingelegt worden ist. Meine Lieblinge sind vorzugsweise die Leguminosien. Gehts nicht, so habe ich nur - gewünscht. Gestern habe ich schon Sr. Maj. dem König von Sachsen von Ihren Werken wissen lassen, aber ich glaube, diese Werke sind schon alle in der Dresdner Bibliothek. Wenn wider alles Vermuthen bis zum Herbst der Handel nicht zu Stande kommt, so sende ich Ihnen ohne allen Schaden das Ganze zurück und trage die Hälfte der Transportkosten für das Vergnügen, diese Schätze mit Muße betrachten zu dürfen [...]" - Der österreichische Botaniker Nikolaus Joseph von Jacquin (1727-1817) schuf sehr wertvolle botanische Tafelwerke. Hofmeister befasste sich neben seinem Verlag mit Naturwissenschaften, besonders Botanik und Gartenbau.

42 Huch, Ricarda, Schriftstellerin (1864-1947). Eigenh. Postkarte mit U. München, 16. XI. 1904. 1 Seite. Mit Adresse. Gelocht.

100.-

An den "Wiener Verlag" von Fritz Freund (1879-1950) in Wien: "[...] es ist mir unmöglich einen Vertrag über Novellen zu machen, da zahlreiche Jahre hingehen, bis ich nur eine geschrieben habe. Mich in solchen Dingen im Voraus zu binden ist mir unmöglich [...]" - Leichte Tintenwischer.

43 Humboldt, Alexander von, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit U. Paris, 16. V. 1822. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 750.-

An den aus Schweden stammenden Komponisten Franz Berwald (1796-1868) in Berlin: "Hier, mein theuerster Hr. Berwald, der kleine Brief an Hn. [Eilhard] Mitscherlich [Chemiker; 1794-1863]. Empfangen Sie alle meine besten Wünsche für Ihre Zufriedenheit u. schreiben Sie es bloß meinem unfreien Leben zu, wenn ich weniger oft, als ich es gewünscht hätte, die Freude gehabt habe, Sie zu sehen. Alle Landsleute die Sie mir empfehlen, werden mir stets willkommen sein [...]" - Etw. fleckig und gebräunt. - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

44 Ingres, Jean-Auguste-Dominique, Maler (1780-1867). Eigenh. Briefschluß mit U. Ohne Ort und Jahr. Ca. 5 x 16 cm. 300.-

"Veuillez, Monsieur, agréer mes sincères regrets de ne pouvoir, comme je l'aurais voulu, vous servir en france, avec l'expression de mes sentimens de parfaite considération et de bon souvenir. Votre tout dévoué serviteur J. Ingres."

45 Jacobsohn, Siegfried, Schriftsteller (1881-1926). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Charlottenburg, 22. IX. 1929. Qu.-Kl.-4°. 1 Seite. Mit Briefkopf "Die Weltbühne [...]". Gelocht. 380.-

An Egon Erwin Kisch: "Sehr geehrter Herr Kisch, ich kann mich leider doch nicht entschließen, Ihren Einakter, der in die 'Schaubühne' vorzüglich gepasst hätte, in die 'Weltbühne' zu nehmen. Vielleicht aber haben Sie einmal einen Artikel für mich [...]" Es ist wenig bekannt, daß Kisch auch als Theaterautor in den 20er Jahren erfolgreich gewesen ist. - Jacobsohn gründete 1905 die Wochenschrift "Schaubühne" (seit 1918 "Die Weltbühne"). - Sehr selten.

Von den Beiträgern signiert

46 Jenssen, Christian (Hrsg.), Schriftsteller (1905-1996). Eutiner Almanach aus dem Jahre 1937. Berlin, Frundsberg-Verlag Föllmer & Esser, 1938. 8°. Illustriert. 174 S., 1 Bl. OPp (gering bestoßen). 220.-

Der zweite Almanach des 1936 gegründeten "Eutiner Dichterkreises", der zu den wichtigsten nationalsozialistisch geprägten Schriftstellergruppen im NS-Staat gehörte. - Folgende Teilnehmer an dem Treffen 1937 haben jeweils bei ihren Texten eigenh. signiert: Hermann Claudius, Gustav Friedrich Meyer, Albert Mähl, Hans Ehrke, Georg von der Vring, August Hinrichs, Helene Voigt-Diederichs, Heinrich Eckmann, Ottomar Enking, Gustav Frenssen, Gunnar Gunnarsson, Otto Garber, Jochen Schmidt, Christian Jenssen, Edwin E. Dwinger, Barthold Blunck, Hans Friedrich Blunck und Christian Jenssen. Als Gäste signierten: Friedrich Pauly, Alma Rogge sowie Fredrik Böök (Schweden) vom Nobelpreis-Komitee. - Der "Eutiner Almanach", der von Christian Jenssen herausgegeben wurde, war das Publikationsor-

gan des Eutiner Dichterkreises. Zwischen 1936 und 1940 sind insgesamt fünf Bände erschienen. Die Beiträge sind überwiegend dem Genre Heimatkunst oder Heimatliteratur zuzuordnen. Vgl. Lawrence D. Stokes, *Der Eutiner Dichterkreis und der Nationalsozialismus 1936-1945. Eine Dokumentation.* Neumünster 2001.

47 Klein, Woldemar, Verleger (1892-1960). *Eigenh. Brief mit U. "Wodja".* Berlin-Wilmersdorf, Wiesbadener Straße 45, 29. I. 1935. Gr.-4°. 2 Seiten. Mit läd. Umschlag. 220.-

An den Schauspieler und Theaterleiter Ewald Schindler (1885-1945) im tschechischen Exil (Prag, Pension Flora): "[...] Seit Neujahr und bis vorgestern habe ich eine sehr schwere Zeit durchgemacht. Nun ist das schlimmste hinter mir. Sowohl nach dem ärztlichen Befund als auch meinen eigenen Befinden nach scheint es jetzt wieder aufwärts zu gehen. Auf alle Fälle muß ich noch mit drei bis vier Wochen rechnen bis ich wieder leidlich auf dem Posten bin. Ich wünschte es sehr, daß Eure Angelegenheiten bald ganz in Ordnung kommen. Hoffentlich klappt alles nach Wunsch nach soviel Bemühung. Unserem Freunde B. habe ich zu Weihnachten ebenfalls ein Silbernes Buch geschickt. Erhielt es aber mit dem Vermerk zurück, ein Dr. Sartorius sei in der Flora nicht bekannt. Ich werde es gelegentlich an Dich schicken [...] Über meine Tätigkeit usw. schreibe ich Dir, wenn ich etwas besser bei Kräften bin. Jetzt reichen die Kräfte nicht aus, um die wichtigsten Verlagsarbeiten zu erledigen und dabei soll zu Ostern zwei neue Bände erscheinen [...] Besuchen werde ich Euch bestimmt nur weiß ich noch nicht wann [...]" - Klein wurde in St. Petersburg geboren und verlegte russische Übersetzungen sowie Erotica. Schindler übernahm im Exil zunächst die Aufgabe des Direktors der Oper des Deutschen Theaters in Prag. - Selten.

48 Kubin, Alfred, Zeichner, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). *Eigenh. Brief mit U. Zwickledt, 8. III. 1944.* Gr.-8°. 1 Seite. 380.-

An den Sammler Adold Brusck in Mecklenburg: "[...] Schönsten Dk. ich erhielt Ihre Sendung. - Zugleich suchte ich für Sie eine Kollektion zusammen: 1. Entwurfskizze in Bleistift (fixiert) 2. u. 3. zwei Exlibrisse (Arbeiten denen ich mich früher nicht entziehen konnte) - 4-12 verschiedene Probe- und Belegdrucke - Ich hoffe mit meiner Kollektion Ihnen eine Freude zu machen - ich bin mehr überhäuft mit Tätigkeit seit je! [...]" - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

Begründung der Buchhändlerbörse

49 Kummer, Paul Gotthelf, Buchhändler und Verleger (1750-1835). *Gedruckter Rundbrief.* Leipzig, 4. IV. 1792. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

Mit dem vorliegenden Zirkular wirbt Kummer für einen Treffpunkt der Buchhändler während der Leipziger Messe, und bietet Räume im zweiten Stock über dem Richterschen Kaffeehaus an. Die Einrichtung wird in allen Einzelheiten genau geschildert. - "Zur Erleichterung der

jährlichen Abrechnungen auf der Ostermesse begründete er 1792 erstmals ein gemeinsames Verkehrslokal für die Buchhändler [... sie] entwickelte sie sich als 'Buchhändlerbörse' zum Mittelpunkt des buchhändlerischen Geschäftsverkehrs in Deutschland." (NDB XIII, 285). - Gut erhalten. - Sammlung Göpfert. - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

50 Lamartine, Alphonse de, Schriftsteller (1790-1869). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8°. 1 Seite. 350.-

An einen Schriftstellerkollegen wegen eines Huldigungsgedichtes: "[...] J'ai lu avec reconnaissance les beaux vers que vous m'avez consacré, votre poésie n'est ici que le luxe de l'amitié aussi j'aime mieux remercier l'ami que le poète et c'est à lui que j'envoie le tendre et cordiale expression de ma gratitude [...]" - Gering fleckig. - Beiliegend eine Photographie, die möglicherweise den Dichter zeigt.

"der geborene worst-seller"

51 Lehmann, Wilhelm, Schriftsteller (1882-1968). Eigenh. Brief mit U. Klein-Wittensee bei Eckenförde, 19. V. 1952. Gr.-8°. 2 Seiten. 450.-

An Herbert G. Göpfert mit Dank für Glückwünsche: "[...] Dass ich Ihnen s. Zt. auf die Ablehnung meines Buches hin nicht schrieb, sollte keine Missachtung Ihrer Person bedeuten. Da ich nun einmal der geborene worst-seller bin, sollte ich die Hoffnung, Ungedrucktes gedruckt zu bekommen, endlich fahren lassen, aber wie es so geht, gerade weil mich verlegerisches Missgeschick in geradezu absurder Weise von Anfang an verfolgt hat, hofft man halt immer wieder [...] Ihre damalige Ablehnung bewies dass Sie das Buch mit ungeheucheltem Interesse gelesen haben und was Sie darüber schrieben, war mir wertvoll. Was nun die verschollene 'Schmetterlingspuppe' betrifft - ich besitze nur ein einziges, mir von einer Freundin gespendetes antiquarisches Exemplar. Ich bin um die letzten Exemplare meiner frühen Bücher von dem Hochstapler Paul Lüth [1921-1986] betrogen worden, dem ich sie einst, gutgläubig - er wollte eine 2. Auflage seiner Literaturgeschichte ['Literatur als Geschichte'; 1947] schreiben - zu diesem Zwecke überließ. Er selbst antwortete auf meine Anfrage nicht, sein Verleger, Herr Niedermayer - Wiesbaden [Limes-Verlag], bemühte sich umsonst: Herr Lüth ist verschwunden, mit meinen Büchern. Es ist und bleibt empörend. Was soll ich nun tun? Dass ich gegen Sie nicht das leiseste Misstrauen hege (aber gegen die Post), brauche ich nicht zu sagen [...]" - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

52 Lessing - König, Friedrich, jüngster Stiefsohn und Patensohn von G. E. Lessing (1768-1850). Eigenh. Schriftstück mit U. Braunschweig, 16. III. 1832. Fol. 1/4 Seite. 220.-

Quittung über 42 Taler, die er aus der herzoglichen Kammerkasse als Stifts-Pension erhalten habe. Friedrich war der jüngste Sohn des 1769 verstorbenen Kaufmanns Engelbert König und seiner Frau Eva, die 1776 Lesings Frau wurde.

53 **Lewald, Fanny**, Schriftstellerin (1811-1889). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 20. VII. 1858. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An den Verleger Hofmann in Berlin wegen ihrer dort 1859 erscheinenden neuen Ausgabe von "Prinz Louis Ferdinand, ein Zeitbild": "[...] Anbei der unterzeichnete Contract, mit den besten Wünschen für den Erfolg. Ich erhalte eben endlich die Antwort von Herrn Max [Verleger in Breslau, der das Buch 1849 zuerst herausgebracht hatte]. Er schreibt mir 'es sind noch 40-50 Exemplare da, die Ihnen für 2/3 Th. das Stück zu Diensten stehen'. Das sind sie denn nun wohl so gut zu arrangiren. Könnten Sie, wenn Sie heute hinausgehen, bei uns vorseprechen, und mir sagen, ob Sie die Exemplare kommen lassen wollen [...] Ein Exemplar müssen sie so gut sein, mir nach Stuttgart zu senden, damit ich es behufs der neuen Ausgabe durchsehen kann, denn es sind Kleinigkeiten darin, die ich ändern möchte. Ich mache Ihnen das gleich. Wollen Sie mir das Honorar in einem Wechsel auf Stuttgart geben, so ist mir das auch Recht, und ich lasse es mir dort vielleicht gleichfalls mir nach der Schweiz gehen, in Franken auszahlen [...] Morgen reisen wir früh wenn meines Mannes furchtbarer Katarrh es zulässt [...]".

54 **Lichnowsky, Mechthilde von**, Schriftstellerin (1879-1958). Eigenh. Brief mit U. "MLichnowsky". Ohne Ort, 27. II. 1928. Kl.-4°. 1 1/2 Seiten. 350.-

An Walter Zadek (1900-1992), der 1925-30 Feuilletonredakteur des beim "Berliner Tagblatt" gewesen ist; dort erschienen mehrere Beiträge der Dichterin: "[...] 1. Bitte lassen Sie in meinem Artikel die spationierten Stellen in gewöhnlichem Druck. | 2. Um Gotteswillen das Wort Mausfalle nicht Mausefalle drucken. | 3. Als Untertitel 'Zwei Beispiele für geistige Unnahbarkeit' | 4. Ich hätte gerne den Abdruck meines Briefes an Sie, falls Sie nichts dagegen haben, weil er die 2 Artikel genügend erklärt. | Was den anderen Vorschlag betrifft, so will ich ihn mir überlegen. Vielleicht fällt mir was ein, vielleicht auch nicht. Ich habe bei der Ausarbeitung von Themen, die mir ein Anderer vorschlägt, allerlei Hemmungen [...]" - Minimal gebräunt. - Selten.

55 **Liliencron, Detlev von**, Schriftsteller (1844-1909). Eigenh. Postkarte mit U. Alt-Rahlstedt, 18. VII. 1904. 1 Seite. Mit Adresse. 100.-

An den Schriftsteller Max Brod in Prag: "[...] schon vor 2 Tagen war ihr Packet reisefertig. Aber ich hatte so viel Post- und Zoll-Scherereien deßwegen, daß es erst heute abgeht [...]" - Die jungen Prager Dichter verehrten Liliencron, der Prag oft und gern besuchte, wie Brod in seinen Erinnerungen anschaulich berichtet hat. - Adreßseite mit Klebespuren.

56 **Lindbergh, Charles**, Flugpionier (1902-1974). Schriftstück mit eigenh. U. "Lindbergh" in Rotstift. Nanking (Nanjing), China, 21. IX. 1931. 21 x 9 cm. 650.-

Vorgedruckte und handschriftlich ausgefüllter Lieferschein der "Standard Oil Company of New York" in Englisch und Chinesisch über "125 Gal[lon]s Aviation Gasoline" und "20 Gal[lon]s Aircraft Oil # 4 (10/1)." - In July of 1931, Charles and Anne Morrow Lindbergh embarked from New York on a tour of Asia in their Lockheed Sirius plane. They made a few stops before arriving in Nanjing, where they discovered a natural disaster caused by severe flooding of the Yangtze River. In October, the Lindberghs flew to Shanghai, where they ended their tour. - Kleine Fehlstelle am Oberrand. - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

57 Liszt, Franz, Komponist (1811-1886). Zeitgenössische Original-Porträtphotographie. Ohne Ort und Jahr, (ca. 1880). Ca. 14 x 10 cm. In breitem schwarzem Holzrahmen mit Goldrand und Applikationen unter Glas gerahmt. 350.-

Sehr schönes Bildnis des alten Franz Liszt in seiner Weimarer und Zeit.

58 Ludwig Georg, Markgraf von Baden, genannt "Jägerlouis" (1702-1761). Brief mit eigenh. U. "Louis MBadmp". Rastatt, 16. IX. 1757. Fol. 1 Seite. 180.-

An "Hochgelehrte liebe Getreue", wohl den Stadtrat zu Rastatt: "[...] Wir approbiren Eueren wegen anherobringung deren zu Kehl pto. furti [wegen Diebstahls] einsitzende 5 Burschen sub hodierno geäußerten gutächtlichen Antrag durchgängig [...] und habt ihr also in dessen Gemäßheit den Rath und Amtmann zu Kehl [Franz Carl] Dürfeldt das nöthige durch den dahier warthenden expressen zugehen zu lassen [...]" - Wohlerhalten.

59 Mangoldt, Johann Ludwig, Schreibe-künstler (1725-1784). Kalligraphische Urkunde auf Pergament, am Unterrand eigenh. signiert "J. L. Mangoldt scripsit ipse 68". Leipzig, 3. III. 1768. 43 x 58 cm. 750.-

Sehr schöner Kaufmanns-Lehrbrief für Ludwig Balthasar Schuchardt, den Sohn des Predigers Johann Georg Schuchardt (1700-1781) in Petterweil (in der hessischen Wetterau), ausgestellt und eigenh. unterschrieben von Caspar Schuchardt, Kauf- und Handelsmann in Leipzig. - Über den Künstler schreibt F. Schulze im Lexikon von Thieme-Becker: "Mangoldt, Johann Ludwig, Schreibe-künstler, * 1725 Leipzig, + 21. 5. 1784 ebda. Schüler des Leipz. Schreibmeisters Joh. Stäps d. A. Kunstvoller Lehrbrief mit Rokokoornamentik von 1753 im Stadtgesch. Mus. Leipzig; Entwurf des von Krügner gestoch. Lehrbriefes der Leipz. Tischlerinnung (1756). Friedr. Schulze, Leipzig. Schreibmeister u. Schriftenmaler, in: Archiv f. Buchgew. u. Gebrauchsgraphik, 63 (1926) 164 f., 171." - Der Künstler wurde bereits von Füssli gewürdigt ("Allgemeines Künstlerlexikon"): "Um 1783 hieß es von ihm, daß seine Kunst in mathematischen Zeichnungen, besonders im Heraldischen, und im Schönschreiben bestehe." - Etwas angestaubt, im linken Rand etw. feuchtflechtig u. gewellt. - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

60 Mann, Thomas, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Der kleine Herr Friedemann. München, Phantasia-Verlag, (Frühjahr 1920). 4°. Mit 11 Orig.-Holzschnitten auf Tafeln und 4 kolor. Holzschnitt-Initialen von Otto Nückel. 2 Bl., 58 S., 1 Bl. OHpgt. mit illustr. Papierbezug von Otto Nückel, Rtit. sowie Kopfgoldschnitt (Pgt. etw. sperrig, geringe Altersspuren). 1.400.-

Phantasia-Drucke. Hrsg. von Georg Martin Richter. Zweiter Druck. - Nr. 108 von 150 Ex. in Halbpergament (Gesamtaufl.: 220). - Erste Einzelausgabe. - Potempa E.4.2. Bürgin 11 a. Haack-K. 80 ff. - Druckvermerk von Thomas Mann und Otto Nückel (1888-1955) in Kopier- bzw. Bleistift signiert. Druck auf graugetöntem Handbütten. - Thomas Manns Tagebucheintrag vom 17. April 1920 (München): "Zahllose Bogen der L[uxus]-Ausgabe des Kl. H. Fr. kamen zum signieren. Begann damit." Thomas Mann hatte von dem unternehmungslustigen G. M. Richter einen Hausanteil in Feldafing erworben und vermutet, daß die 4000 Mark Honorar für den vorliegenden Druck "als eine Art von Gegenleistung und Entschädigung für die anderweitigen geschäftsmäßigen Ausbeutungen" Richters betrachtet werden müsse (TB 6. XI. 1919). Näheres zum Hintergrund in: D. Heißerer, Thomas Manns "Villino" in Feldafing am Starnberger See. München 2001. - Vorn und unten rauh beschnitten. - Innendeckel und Vorsatzblatt jeweils mit Exlibris. - Sehr gutes Exemplar. - Selten.

61 Mann, Thomas, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Postkarte mit U. München, 18. IV. 1932. 1 Seite. Mit Adresse. 650.-

An seine italienische Übersetzerin Lavinia Mazzucchetti (1889-19639 "bei Frau R. Meyer, München, Leopoldstr. 38 Ghs.": "[...] willkommen in München! Wir sind hier und freuen uns, wie jedesmal, Sie zu sehen. Rufen Sie an, bitte, zur Verabredung der Stunde [...]".

Rokoko-Einband

62 Mauvefarbener Samteinband, Mit 2 Silberfiligran-Schließen und Vorsätzen aus Brokatpapier (goldene Blüten auf gelbem Grund) sowie dreiseit. Goldschnitt. Ca. 1750. 400.-

Enthält: R. P. Adolphus à S. Joh. Bapt. C., Unerschöpfliche Bronn-Quell Der auserlesenen Andachten [...] Würzburg, Marco Antonio Engmann, 1750. 8°. Mit gestoch. Frontisp. 464 S. - Nicht im KVK (d. h. dieser bayerische Druck ist in keiner bayerischen Bibliothek). - Imprimatur dat. 28. August 1749. - Schließen oxydiert. Außengelenke geplatzt.

63 Neumann, Alfred, Schriftsteller (1895-1952). Guerra. Roman. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1929. 8°. Gelbe OLwd. mit rotem und schwarzem Titeldruck. 150.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 19. - Beiliegend zwei weitere Widmungsexemplare des Verfassers.

64 Niemöller, Martin, Theologe (1892-1984). Eigenh. Postkarte mit U. Wiesbaden, 11. VIII. 1971. 1 Seite. Mit Adresse.

300.-

An Oberkirchenrat Dr. Hans Ostmann (1906-1991) in Stuttgart: "[...] Und entschuldigen Sie, bitte, dass ich nicht sofort geantwortet habe; aber das Wochenende und die Gottesdienstvorbereitung haben mich arg in Anspruch genommen. - Wegen ihres Fluges nach Jerusalem und des dortigen Aufenthalts setzen Sie sich am besten wohl mit Herrn Dr. Krüger-Wittmark in Verbindung, der für all diese - irgendwie 'geschäftlichen' - Dinge die Verantwortung trägt [...] Ich wäre sehr gerne meinerseits auch mit gekommen, da mein Vater 1898 an der Einweihung der Erlöserkirche teilgenommen hat [...]" - Niemöller war die führende Persönlichkeit der "Bekennenden Kirche".

"lauter prosaische Sachen"

65 Panizza, Oskar, Schriftsteller (1853-1921). Eigenh. Brief mit U. München-Schwabing, 11. IV. 1893. Gr.-4°. 2 Seiten. Briefpapier der Verlags-Anstalt Dr. E. Albert & Co. 980.-

An einen Schriftstellerkollegen, möglicherweise Otto Julius Bierbaum in Berlin: "[...] Bei Löbell auf Besuch beantworte ich von hier aus rasch Ihren Brief vom gestrigen: Bei Gelegenheit der diesen Sommer hier stattfindenden Zusammenkunft des Deutschen Journalisten und Schriftsteller-Vereins ist an eine Veranstaltung eines Dichterabends nicht zu denken! Erstens behandeln die Herren lauter prosaische Sachen und haben dann bei der Sommerhitze wahrhaftig keine Lust, auch noch in ein geschlossenes Lokal sich zu setzen, statt schleunigst ins Freie oder auf den Bierkeller zu eilen. Zweitens ließe sich die Veranstaltung gar nicht in das Programm der Festlichkeiten einreihen. Geld bei der Gelegenheit herauszuschlagen ist nun ganz unmöglich, auch kaum schicklich. - Dagegen ist Ihr anderer Vorschlag, im Spät-Herbst hier und in Berlin einen Vortrags-Abend zu veranstalten, durchaus einer Erwägung wert, und wird sich Weiteres darüber finden, wenn wir die Ehre haben werden, Sie hier begrüßen zu können [...] Mit gleicher Post schicke Ihnen meine 'Dämmerungsstücke' zur Besprechung [...]" - Sehr selten, besonders so früh.

Signiert - Signed

66 Pavlov (Pawlow), Ivan Petrovitch, (1849-1936) Physiologe und Nobelpreisträger. Lectures on Conditioned Reflexes. Twenty-five Years of Objective Study of the Higher Nervous Activity (Behaviour) of Animals. TRansl. by W. H. Grant. New York, International Publishers, 1928. Gr.-8°. Mit Porträt. 414 S. OLwd. mit RTit. (Rücken etw. lichtsattig, Kapitale leicht bestoßen). 3.800.-

Erste englische Ausgabe. - Vortitel mit eigenh. Signatur des Verfassers "I. P. Pavlov". - Vorsatz mit eigenh. Namenseintrag der Psychologin Florence L. Goodenough (1886-1959) und ihrer Nichte. - Innengelenke leicht lädiert. - Sehr selten. - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

67 Ravensburg - Schuldschein. Deutsche Urkunde auf Papier. Ohne Ort (Ravensburg), "Samstag nach Sant Lucie tag", 14. XII. 1499. 15 x 22,2 cm. 13 Zl. Mit papiergedecktem Siegel. 280.-

Schuldschein, ausgestellt von Jakob Schellang zugunsten des Bürgermeisters und des Rats der Stadt Überlingen. Jakob Schellang war 1498-1505 Bürgermeister bzw. Stadtmann der Stadt Ravensburg. - Rückseitig zeitgenössische Regeste. - Minimal fleckig.

68 Récamier, Juliette, Salondame (1777-1849). Eigenh. Billett mit U. Ohne Ort und Jahr. 7 x 12,5 cm. 300.-

An eine Freundin: "J'envois un madame Barbier un billet pour la musée - Je suis charmé de cette [...] a son souvenir | Jul. Récamier." - Zu ihrer Zeit galt Juliette Récamier als eine der schönsten Frauen der Welt. - Minimal fleckig. Rückseitig Sammlungsaukleber.

69 Reinhardt, Max, Regisseur (1873-1943). Eigenh. Brief mit U. "Papa". Ohne Ort (Hollywood), 20. III. 1939. Qu.-8°. 2 Seiten. Kartonblatt. Oberrand gelocht. 380.-

Geburtstagsgrüße an seinen zweitältesten Sohn aus erster Ehe, Gottfried Reinhardt (1913-1994), zu dieser Zeit Regieassistent, später Produzent und Filmregisseur: "[...] Auf dieser alten Karte [mit der Berliner Adresse In den Zelten 21], die noch vor Deiner Geburt gedruckt wurde [nämlich um 1905], wünsche ich Dir zu Deinem Geburtstag, heute wie immer, mit meinem ganzen Herzen das Beste in der Welt. Kaufen kann ich Dir, wie du weisst, im Augenblick nichts. Ich warte noch immer, dass endlich ein günstigerer Wind mein hartnäckig festgefahrenes Lebensschiff wieder flottmacht. - Aber ich schenke Dir aus den Schätzen einer reicheren Zeit etwas von meinem persönlichen Eigentum, was zugleich patriarchalischer und jedenfalls wertvoller ist. Wenn Deine sagenhaft langen Konferenzen Dir auch leider allzuseiten erlauben, mich anzurufen, so werden sie Dir doch hoffentlich hie und da einen Schluck zur Stärkung freigeben. Dazu und für eventuelle Reisen sollen Gefäß und Inhalt dienen. Mein Monogramm auf Flasche und Bechern werden Dich wohl dabei nicht stören. Denn wer als der Sohn könnte mehr legitimiert sein, diese Initialen fortzuführen. 'Naaufwiasehn' in aller Liebe [...]" - Im Wesendonschen Palais, In den Zelten 21, in der Nähe des Reichstags, wohnte Reinhardt und dort gründete er sein Schauspiel-Seminar. 1937 emigrierte er nach USA. - Seitlicher Rand etwas leimschattig durch Klebefilmstreifen.

Widmungsexemplar

70 Ringelnatz, Joachim, Schriftsteller und Maler (1883-1934). Flugzeuggedanken. Berlin, Rowohlt, 1929. 4°. 156 S. Edel-Pp. d. Zt. mit Pgt.-Kanten und Pgt.-Rsch. sowie mont. Orig.-Vorderumschlag nach Olaf Gulbransson im vorderen Innendeckel (Außenbezug etw. verblaßt). 480.-

Erste Ausgabe. - Kayser-des Coudres 31. Slg. Jordan 1790. - Vortitel mit Widmung eigenh. Widmung und U. des Verfassers an Wanjka (d. i. Selma des Coudres, die Ehefrau des Ringelnatz-Bibliographen Hans Peter des Coudres) "Unserer lieben Wanjka | zu Weihnachten 1929 | Joachim Ringelnatz | München." - Unbeschnitten. Etw., erste und letzte Bll. stärker, stockfleckig. - Aus der Sammlung H. P. des Coudres. - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

Goethe, Schiller, Cotta

71 Rochlitz, Johann Friedrich, Schriftsteller (1769-1842). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 15. VIII. 1807. Qu.-Gr.-4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 400.-

An den Weimarer Schauspieler Heinrich Becker (1764-1822): "Mit ergebenstem Dank gebe ich Ihnen den Tasso [von Goethe, 1790] zurück. Ich stehe zu gleichen Gefälligkeiten bereit. Über Ihren Flickwort [Figur der Posse 'Der schwarze Mann', einer Schiller-Parodie von F. W. Gotter] habe ich mich neulich einmal recht satt lachen können - was unser Einem zu selten kömmt, als dass ich nicht dafür danken sollte. In Jery u. Bätely [von Goethe, 1790] habe ich mich Ihrer Frau [Karoline] u. Unzelmanns erfreuet. Daß ich, anderer Angelegenheiten halber, den Karlos [von Schiller] gestern nicht habe abwarten können, that mir leid. Noch wolt' ich neulich, als ich Sie verfehlte, Ihnen zu wissen thun, daß, was ich Ihnen früher von [Name gestrichen]s Aufsatz über Ihre sämmtlichen Vorstellungen in Leipzig für das Cotta'sche Morgenblatt sagte - daß nehmlich der Aufsatz sehr gründlich und zu Ihrer aller großem Vortheil ausfallen würde, daß der Verf. mir ihn erst zeigen wollte etc. - daß dies, sag' ich, nicht hat erfüllt werden können, weil ein anderer Leipziger, auf den ich nur rathen kann, früher bey Cotta den Raum in Anspruch genommen, und ihn, wie ich erst jetzt lese, Sie aber wahrscheinl. längst gelesen haben, auch schnell genug benutzt hat. Ich finde den gedruckten Aufsatz nicht gerade übel, meyne aber, der Verf. ist manchen unter Ihnen doch zu nahe getreten, und versteckt wol auch hin und wieder hinter hochtrabender Schulsprache, wo es ihm selbst fehlt. Auch dieses konnte mir also nicht gelingen, und so ists fast, als solten Sie überall nur meinen guten Willen empfangen. Was ich Ihnen, auf Ihr Verlangen, in Ansehung der sonst gewöhnlichen Anzeige der musikal. Produktion in der musik. Zeitg. versprochen habe - daß nehmlich die Sache lieber übergangen werde - dabey bleibt es [...]" - Minimal fleckig. Siegelaußriß alt hinterlegt. Aus der Sammlung Künzel.

72 Schack, Adolf Friedrich von, Dichter, Übersetzer und Kunstsammler (1815-1894). Eigenh. Brief mit U. München, 6. VIII. 1869. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

An eine Dame: "[...] Mein Bedienter war ausgegangen und die Köchin schlecht unterrichtet. Ich bin erkältet und darf in den nächsten Tagen das Haus nicht verlassen. Doch wünsche ich sehr, Ihnen meine Gemälde-Gallerie zu zeigen, die sich außerordentlich bereichert hat. Sie können zu jeder Stunde kommen [...]"

73 Scheffel, Josef Viktor von, Schriftsteller (1826-1886). Eigenh. Brief mit U. Karlsruhe, 12. IX. 1872. Gr.-8°. 1 Seite.

220.-

An den Schriftsteller Anton Hermann [d. i. Anton Hermann Albrecht]: "[...] herzlichen Dank für die schmucke Dichtung und liebenswürdige Zuschrift. Ich bin gegenwärtig noch matt und müde infolge überstandener Krankheit und kann keinen ausführlichen Brief schreiben, noch weniger Sang mit Sang beantworten; wenn aber Ihre Wege einmal nach Karlsruhe führen, so suchen Sie mich auf; es wird mich freuen, mit dem Verfasser des 'Wasgauers' ein Stündlein zu verplaudern [...]" - Gemeint ist Hermanns "Bruder Ludwig, der Wasgauer, eine Chronikdichtung in zwölf Gesängen" (Leipzig 1872), ein Epos, das natürlich Scheffels "Trompeter von Säckingen" zum Vorbild hat.

74 Scherenberg, Christian Friedrich, Schriftsteller (1798-1881). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 20. IV. 1855. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt.

220.-

An den Verleger Alexander Duncker in Berlin: "[...] ich habe Zahlungen zu machen, die sich nicht länger aufschieben lassen wollen, und so sind sie mir wohl nicht böse, wenn ich Sie um gefällige Übersendung meines Honorars für 'Abukir' [Die Schlacht am Nil, Versepos von 1855] so dringend als ergebend ersuche [...]" - Scherenberg wurde um 1840 Mitglied des Berliner Künstlerkreises "Tunnel über der Spree". Theodor Fontane würdigte den Dichter, indem er einen Teil seiner Lebenserinnerungen 1884 unter dem Titel "Christian Friedrich Scherenberg und das litterarische Berlin von 1840 bis 1860" erscheinen ließ.

Groß-und Kleinschreibung

75 Schnack, Friedrich, Schriftsteller (1888-1977). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 6. XI. 1963. Fol. 2 Seiten. 120.-

An Josef Mertens in Jülich: "[...] Die Bayerische Akademie der schönen Künste in München hat zu dieser Sache durch Rudolf Alexander Schröder vor einigen Jahren ein ausführliches Gutachten ausarbeiten lassen [...] Die Forderung nach 'Kleinschreibung' wurde abgelehnt [...] Die Sprache ist nicht nur ein Vehikel der Mitteilung, auch der Gestaltung [...] Würden wir die großen Buchstaben kappen oder durch kleine ersetzen, verlöre das Druck- und Schriftbild sehr an Reiz [...] Der Deutsche leidet am Purismus, an der 'schrecklichen Vereinfachung', sein alter Fehler, und es gibt auch Leute bei uns, die alles kahl, nüchtern und klein haben wollen [...] Denken Sie daran, wie sehr auf andern Gebieten nivelliert und vereinfacht wurde: unsere ganze Landschaft wurde verhunzt. Vergleichen Sie Bilder aus den sechziger Jahren mit unsern heutigen Landschaftsbildern. Damals Harmonie, natürliche Hecken, natürliche Windbrecher, Wasser im Untergrund - heute 'Begradigungen', kein Windschutz mehr, kein Grundwasser ... der Purist! Alles gerade, alles klein! [...]" - Beilage.

"Der Reigen"

76 **Schnitzler, Arthur**, Schriftsteller (1862-1931). Eigenh. Billett mit U. "Artur Sch.". Ohne Ort [Wien], 8. VIII. 1903. Ca. 7 x 11 cm. Bläulicher Karton. Oberrand mit Buchstabenverlust gelocht. 300.-

An seinen Verleger Fritz Freund (1879-1950; Wiener Verlag): "Lieber Herr Freund [...] die Bücher hab ich erhalten, das Geld ist an die Bod[en] Cr[edit] Anstalt gelangt, was hiermit dankend bestätigt wird. Über unsern Erfolg freu ich mich natürlich und hoffe, wir sind damit noch nicht am Ende [...]" - 1903 erschien die erste öffentliche Auflage von "Der Reigen" im "Wiener Verlag" des Lyrikers und Verlegers Fritz Freund mit Buchschmuck von Berthold Löffler, da Schnitzlers Stamm-Verleger S. Fischer aus juristischen Gründen das Werk nicht in Deutschland veröffentlichen wollte.

77 **Schnitzler, Arthur**, Schriftsteller (1862-1931). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Wien, 27. I. 1906. Ca. 6 x 10 cm. 180.-

Druck "Dr. Arthur Schnitzler | Wien" mit eigenh. Zusatz "sendet beigeschlossen den gewünschten Spruch für die Damenspende."

78 **Schnitzler, Arthur**, Schriftsteller (1862-1931). Masch. Brief mit eigenh. U. Wien, 21. V. 1919. 4°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Gedruckter Briefkopf. 300.-

An einen Herrn Löwy: "[...] Natürlich habe ich nicht das Geringste dagegen einzuwenden, wenn Sie bei dem neuen Bürgermeister intervenieren wollen, um dem Kainz-Denkmal einen würdigeren Platz zu verschaffen. Uebrigens finde ich für meinen Teil, dass es dort, wo es jetzt steht [in einem Park in Wien-Währing], gar nicht übel placiert ist [...]" - Genau am 21. Mai 1919 wurde Jakob Reumann erster sozialdemokratischer Bürgermeister von Wien.

79 **Schnitzler, Arthur**, Schriftsteller (1862-1931). Masch. Brief mit eigenh. Korrekturen und U. Wien, 6. VIII. 1919. 4°. 1 1/2 Seiten. Bläuliches Papier. Gedruckter Briefkopf. Mit Umschlag. 400.-

An den Sammler Gottfried Eissler (1861-1924): "[...] 'Anatol' ist im Jahre 1892 (Schluss) im bibliographischen Bureau Leipzig erschienenen und erst einige Jahre später in den Verlag S. Fischer übergegangen. Vorher waren schon verschiedene Beiträge von mir in Zeitungen veröffentlicht, hauptsächlich in der 'Blauen Donau' (Beilage der Presse) und auch in der (gleichfalls längst nicht mehr existierenden) 'Deutschen Wochenschrift'. Die erste Veröffentlichung einer Arbeit von mir erfolgte etwa im Jahre 80 in einem Münchner Blatt, ich glaube es hieß der 'Bayrische Freie Landesbote.' - durch ein zufälliges Zusammentreffen von Umständen. Diese Arbeit war ein kurzer Dialog über den Patriotismus (in sehr skeptischen Sinn gehalten) [...]" - Schwaches Farbband.

80 Sintenis, Renée, Bildhauerin (1888-1965). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 16. V. 1925. Gr.-4°. 1 Seite. Gelocht. 300.-

An Heinrich ("Heinz") Simon, Redakteur des Feuilletons der Frankfurter Zeitung (1880-1941), den Sintenis zerknirscht-herzlich um Entschuldigung bittet, weil sie sich länger nicht beim ihm gemeldet hat: "[...] Sie haben Recht, mich auszuschelten, aber treulos bin ich nicht, wirklich nie und nirgends! Es war eine unglückliche Zeit für mich, grade als Sie hier waren. Meine Mutter wurde plötzlich und heftig krank und ich hatte nichts andere im Kopf als diese Sorge [...] Aber bitte nicht böse sein - ich bin ein Opfer meiner Umgebung. Wenn Sie wieder herkommen, bitte seien Sie nicht gekränkt und schmollen Sie nicht, sondern kommen Sie her. Ich freue mich immer sehr! [...]" - Kleine Randschäden. - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

Dichter und Graphiker

81 Spitteler, Carl, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1845-1924). Eigenh. Brief mit U. Luzern, 18. X. 1910. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. Bläuliches Papier. Mit eigenh. und frankiertem Umschlag. 600.-

An den Architekten und Künstler Max Kopp (1891-1984) in Luzern: "[...] Dank. Das ist einer der hübschesten Grüße die man einem Dichter bringen kann. Wie gut Sie meine Bil[d]vision mitempfunden haben, mag Ihnen außer meiner eigenen Versicherung folgendes Zeichen dienen: Als ich Ihr Bild den Meinigen zeigte, riefen sie sogleich: Aha, das ist Ajax und der Gigant. Ihr Talent ist vielversprechend. Nur schade, daß wir nicht zusammen für den Ol[ympischen] Fr[ühling] weiter illustrieren können [...] Ich dichte selber fast wie ein Bildner, mache nie eine Scene, die ich nicht selber malen oder bildhauern möchte, wenn ich könnte." - Beiliegen: I. Kopp, Max, "Ajax und die Giganten." Federzeichnung in Sepia, weißgehöht, oben rechts signiert "MK 1910". Bildgr. 17,5 x 10,5 cm; Blattgr. 28 x 22 cm. Bütten. - II. Ders. Farbige Zeichnung von 3 Giganten. 20 x 14 cm. - Geschenk von Max Kopp an H. G. Göpfert im April 1983. - Der Nachlaß Kopps liegt in der ETH Zürich.

Immensee und Fontane

82 Storm, Theodor, Schriftsteller (1817-1888). Brief mit eigenh. U. Husum, 26. I. 1871. 8°. 2 Seiten. 1.800.-

An einen Kollegen über die englischen Übersetzungsrechte von "Immensee": "[...] Es ist allerdings vor 10 oder 12 Jahren - so meine ich - bei Brunn in Münster eine engl. Übersetzung von 'Immensee' erschienen, worin unter Th. Fontane's Revision namentlich die Übertragung der Lieder einigermaßen gelungen ist, was sonst seine Schwierigkeiten haben dürfte. Diese Übersetzung von einer Miß Helen Clarck, ist aber in England wohl nicht sehr bekannt geworden, und dürfte einer neuen desfallsigen Veröffentlichung in einer Zeitschrift nicht entgegenstehen. Daß meinerseits dagegen nichts zu erinnern ist, versteht sich; es steht mir ja nicht einmal ein desfallsiges Dispositionsrecht zu, da ich mir die Uebersetzung in fremde Sprachen nicht vor-

behalten habe [...]" Mit der Übersetzung ist gemeint ist: Immensee or the old man's reverie by Th. Storm. Translated with the permission of the author from the eighth edition of the german by H. Clark. Münster, Brunn, 1863. 68 S. - Im Falz auf ein größeres Blatt montiert.

Widmungsexemplar

83 Storm, Theodor, Schriftsteller (1817-1888). Gesammelte Schriften. Erste Gesamtausgabe. 2. Auflage. 6 in 3 Bdn. Braunschweig, George Westermann, 1872. 8°. Mit Lichtdruckporträt und 6 Holzstichtiteln. Schliche rote mod. Lwd. 1.800.-

Mit eigenh. Widmung und. U. des Verfassers auf dem mitgebundenen Vorsatzblatt der ursprünglichen Bindung "Herrn Dr. Sommer und Frau Elise | mit der Bitte um freundliches Gedenken. | Husum, 30 März 1875. | Th Storm". - Die Sommers in Stuttgart zählten zur Verwandtschaft Storms. Storm hat Elise Sommer auch sein Gedicht "Morgen-Gefühle" gewidmet. - Innen gut erhalten. - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

84 Stülpnagel, Friedrich von (1786-1865) und J. C. Bär, Eisenbahn-Atlas von Deutschland, Belgien, Elsass und dem nördlichsten Theile von Italien in 15 Specialkarten auf 12 Blättern, nebst einer Übersichtskarte entworfen und gezeichnet. 4. verm. Auflage. Gotha, Justus Perthes, 1850. Gr.-8°. Mit 12 linienkolor. doppelblattgr. lithogr. Kartentafeln sowie mehrf. gefalt. lithogr. Karte. 2 Bl. OHLwd. mit Vorder- und Hinterdeckel-Illustration (etw. bestoßen und fleckig). 220.-

Vgl. Engelmann 455. - Erstmals 1847 mit 10 Karten erschienen. - Die verschiedenen Linien sind auf den Karten farbig eingezeichnet. Der hübsche Einband zeigt vorne zwei Bahnbeamte, die eine Glocke bzw. ein Signal bedienen und eine Lokomotive zwischen zwei Uhren, hinten ist eine Dampflok auf einer Brücke abgebildet. - Seltener illustrierter Verlagseinband.

85 Suttner, Bertha von, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1843-1914). Bildpostkarte mit eigenh. Datierung und U. Harmannsdorf, 29. X. 1898. 1 Seite. 100.-

Mit den Unterschriften von Bertha von Suttner und ihrem Ehemann Arthur Gundaccar von Suttner (1850-1902). - Die Bildseite mit dessen Porträt und Glocke "Läute für den Frieden | Verlag Österreichische Gesellschaft der Friedensfreunde."

86 Suttner, Bertha von, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1843-1914). Eigenh. Brief mit U. Schloß Ellischau, 7. IX. 1906. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 250.-

Möglicherweise an Gustav Mahler: "Hoch geehrter Herr Direktor | In diesem Tage wird ein junger Sänger Herr Luschny [?] aus Graz bei Ihnen Probe singen - ich wollte Ihnen nur sagen, daß mir das Gelingen eine ganz besondere Freude wäre. Natürlich wird das die Gerech-

tigkeit Ihres Urteils nicht beeinflussen - ich möchte daß Sie es wissen, daß ich für das eventuell günstige Erlebnis dankbar wäre. Tausend Schönes an die liebenswürdige und hinreißende Johanna [...] - Suttner war öfter zu Gast auf dem böhmischen Schloß Ellischau (Nalzovské Hory) bei Graf Heinrich Taaffe, dem Sohnes des früheren österreichischen Ministerpräsidenten.

Reichsbund deutscher Hahnreie

87 Tucholsky, Kurt, Schriftsteller (1890-1935). Masch. Brief mit eigenh. U. "Retschke" (blauer Stift). Paris, ohne Jahr [ca. 1925]. Gr.-4°. 1 Seite. Rückseitig Briefkopf "Die Weltbühne [...] Paris". 2.500.-

Typischer Scherzbrief, möglicherweise an Hermann Budzislawski (1901-1978): "Sehr verehrter Herr Leidensgenosse, höre soehmt, dass Ihnen Ihre werte Frau Frau durchgegangen ist und gratuliere I[h]nen herzlichst. Möchte gleichzeitig mal anfragen, ob Sie gewillt sind, unserm | Reichsbund deutscher Hahnreie | beizutreten, (Ehrenprotektorat: Seine Majestät Wilhelm II) - Jahresbeitrag 69 M. Der RDH hat es sich zum Ziele gesetzt, die Belange der deutschen Reie und Hahnreie im Reichstag zu vertreten und für ihre standesgemässe Behandlung den erbitterten Kampf zu führen, der uns schon immer gefehlt hat. Wir sind ein armes Volk und müssen uns eben nach dem Dawes-Plan strecken - die alte, deutsche Tüchtigkeit hats aber noch immer geschafft, und da[r]um bitten wir auch Sie, sehr geehrter Herr Professor, ihre Rei-schaft auf uns übertragen zu wollen. Unserer Klubdiener putzt den Mitgliedern jeden Morgen die Hörner. Mit deutschem Hussa-Hoho! [...]" - Tucholsky lebte vom Frühjahr 1924 bis 1930 als Auslandskorrespondent in Frankreich, zunächst in Paris. Dort hat er im Herbst 1925 auch über das Wort "Hahnreie" geschrieben: "'Hahnreie' ist ein Wort, für das selbst der alles wissende Doktor Wasserzieher in seinem 'Ableitenden Wörterbuch der deutschen Sprache' keine Erklärung gibt und das ein gesunder Mensch wohl nur ausspricht, wenn man ihn fragt, was 'cocu' auf deutsch heißt." (Peter Panter, Noch einmal französische Witze, in: Vossische Zeitung, 10. 9. 1925; wieder in: Lerne Lachen [...]). - "Der Brief ist von Tucholsky. Es passt einfach zu seinem Stil, von diesen Scherzbriefen haben wir bereits etliche" (frdl. Mitteilung von U. von Bülow, DLA Marbach, Handschriftenabt.). - In der neuen Tucholsky-Gesamtausgabe nicht gedruckt und bisher unveröffentlicht. - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

88 Verne, Jules, Schriftsteller (1828-1905). Eigenh. Billett mit U. Amiens, 6. IX. 1901. 6,5 x 9 cm. Kartonblatt. 980.-

"A Miss Kurtz avec ses respectueuses salutations | Jules Verne | Amiens, 6 7bre 1901." - Rückseitig älterer Sammlereintrag in englischer Sprache. - Autographen von Jules Verne sind sehr selten. - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

89 **Vogl, Johann Nepomuk**, Schriftsteller (1802-1866). Eigenh. Brief mit U. Wien, August 1853. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An einen Kollegen: "[...] in Erwiderung Ihrer geschätzten und freundlichen Zusendungen, deren Verbreitung ich mir, soviel in meinen Kräften lag, angelegen sein ließ, erlaube ich mir nun auch beifolgende poetische Kleinigkeiten an sie zu übersenden, und die Bitte beizufügen, das Erscheinen derselben, wenn es Ihnen möglich ist, durch ein paar Zeilen in irgend einer ihnen zu Gebote stehenden Zeitschrift dem Publikum bekannt geben zu wollen [...]" - Viele von Vogls Balladen sind später vertont worden, u. a. von Carl Loewe, Franz von Suppé sowie Carl Gottfried Salzmann und Franz Schubert.

Die Türme des Schweigens

90 **Wagner-Warmbronn, Christian**, Dichter und Bauer (1835-1918). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit U. Warmbronn, 21. IX. 1907. 8°. 1 Seite. 980.-

"Der Sonnenbrüder Bestattung. || Wenn die Augen wir geschlossen, wir der Erde reinste Gäste, | Sonnenbrüder, Lichtsgenossen, bringt uns hin zur heil'gen Veste. | Legt uns, legt uns Haupt und Füße so nach West und so nach Osten, | Daß der sel'ge Tag uns grüße, frei das ew'ge Licht wir kosten! | Nicht in Höhlen, nicht in Klüften, nicht in kühler Erde Gräbern, | Nicht in Särgen tief in Grüften betten ein sich fromme Gebern (Fußnote: Parsen) [...] Reinen Vögeln übergeben ihren Leib die Sonnenbrüder, | Daß ein frommes Pilgerleben bring der nächste Tag schon wieder [...]" - Mit Abweichungen gedruckt unter dem Titel "Parsen". - Wagner bedichtet hier die "Türme des Schweigens" in Bombay (Mumbai), die Begräbnisstätte der Religionsgemeinschaft der Parsen. Die Leichen werden ins Innere des turmartigen Gebäudes gebracht, damit sie von Geiern und Krähen beseitigt werden. - Sehr selten.

91 **Wagner-Warmbronn, Christian**, Dichter und Bauer (1835-1918). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit Widmung und 2 U. Warmbronn, 31. IX. 1907. Ca. 8,5 x 11,5 cm. 2 Seiten. 580.-

"Widmung. || Dein ist Alles, all u. jede Wonne, | Wenn sie aufgeht dir als eigne Sonne; | Jeder Tag vom Licht emporgetragen | Wenn er aufgeht dir als eignes Tagen [...]" - Rückseitig: "Mit herz. Gruß [...]" Aus 'Sonntagsgänge II. Theil [...]" Die ersten 2 Vierzeiler (von 3) des Gedichts. - Sehr selten und schön erhalten.

Signiert

92 **Walser, Robert**, Schriftsteller (1878-1956). Kleine Dichtungen. Leipzig, Kurt Wolff, 1914. 8°. 311 S. OPp. mit Illustr., Deckel- und Rvg. nach Karl Walser sowie dreiseit. Farbschnitt (Kapitale minimal bestoßen). 1.180.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 8. Badorrek-Hoguth B 86.1. Göbel 177. - In kleiner, nicht für den Handel bestimmten Auflage erschie-

nen. Vortitel mit eigenh. Signatur des Verfassers "Robert Walser". - "Erste Auflage, hergestellt für den Frauenbund zur Ehrung rheinländischer Dichter", enthält am Schluß auch ein Mitgliederverzeichnis. - Innen, aber auch insgesamt, sehr gut erhalten. - Verkauf erst ab 15. März 2012 (Eröffnung der Leipziger Buchmesse).

93 Wandersleb, Ernst, Physiker, Photograph, Ballonfahrer, Bergsteiger und Philanthrop (1879-1963). Masch. Brief mit eigenh. U. Jena, 5. XII. 1952. Fol. 2 Seiten. 150.-

An den Physikochemiker John Eggert (1891-1973) an der ETH Zürich: "[...] Ich betrachte es als einen besonders freundschaftlichen Dienst, daß Sie bei Ihrer übergroßen Inanspruchnahme auch noch die Zeit aufgewendet haben für die Schweizer 'Kamera' ein Referat über mein erstes Büchlein 'Die Lichtverteilung im Großen' zu schreiben, und daß Sie auch über das zweite wichtigere Büchlein 'Die Lichtverteilung in der axialen Kaustik' selbst ein Referat schreiben wollen [...] Das zweite Büchlein betrachte ich also als viel wichtiger. Die geometrisch-optische Konstruktion der Lichtverteilung im Punktbildscheibchen aus der Rohr'schen Aberrationskurve [...] betrachte ich als endgültig erledigt [...] Diese Lösung ist eigentlich seit Gauß und Petzval, also seit über 100 Jahren, fällig [...] Daß Sie von den mancherlei 'Doktorarbeiten', die angesichts des experimentellen, auf ein einziges Beispiel beschränkten Teils der Arbeit der Durchführung harren, wenigstens die 'rotierende Mattscheibe' im Auge behalten wollen, ist mir sehr lieb zu hören [...]" - Carl Zeiss' Assistent Ernst Abbe hatte Wandersleb in die Fotoabteilung des Zeiss Werkes geholt, um zu forschen. Im Oktober 1904 war die Berechnung des 'Tessar 1:4,5' abgeschlossen und das später als 'Adlerauge der Kamera' bekannt gewordene Objektiv war fabrikationsreif. Wandersleb schuf als Ballonfahrer auch sensationelle Luftaufnahmen in brillanter Qualität. - Rar.

Laudin und die Seinen

94 Wassermann, Jakob, Schriftsteller (1873-1934). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr [1925]. 4°. 2 Seiten auf 2 Blättern. 980.-

Die Seiten 5 und 6, nach einem älteren Bleistifteintrag aus seinem 1925 bei S. Fischer erschienenen Roman "Laudin und die Seinen" (Wilpert-G. 43). In Wassermanns bekannter mikrographischer Schrift (Buchstabenhöhe 1-2 mm): "'Karl macht mir fast noch mehr Sorge als die Frau', gestand Laudin zögernd; 'so was von Versteinerung. Schmerz? nein; was ganz anderes. Ich hab einmal in einer Brandnacht einen Bauern gesehen, dem mit Haus und Hof und Vieh und Stall die ganze Ernte verbrannt war. Die finstere Verzweiflung in seinem Gesicht vergess ich nie. Einen ähnlichen Ausdruck hatte Karl Heimeran heute. Es ging um mehr als um Haus und Hof, von Vieh und Stall nicht zu reden. Aber um die Ernte wirds wohl gegangen sein, denk ich mir, um die ganze Ernte.' Er erhob sich. 'Genug', warf er hin, unzufrieden mit seiner Beredtsamkeit; 'in drei Stunden soll ich schon wieder unterwegs sein.' [...] 'Bist du glücklich? bin ich glücklich?' fragte Laudin lakonisch und matt. Pia schaute rasch empor. 'Bist du unglücklich?' fragte sie mit dem Erstaunen einer Frau, die Illusionen zu-

sammenstürzen sieht. Laudin lächelte hinter dem Schnurrbart. 'Ich habe nicht behauptet, dass ich unglücklich bin,' sagte er wie beiseite. 'Momentan bin ich zum Umfallen müde.' 'Müde, wie kann man müde sein', gab Pia mit hochgezogenen Brauen zurück. 'Geh nur schlafen, Robert, wenn du müde bist.' Sie blieb dann allein sitzen, bis der Morgen graute." - "Wassermann beendete nach knapp sechsmonatiger Arbeit den Roman [...] der noch im Oktober des gleichen Jahres erschien und von dem in kürzester Zeit 30.000 Exemplare verkauft wurden. Weil im Roman verschiedene Konstellationen von Ehe und Familie durchgespielt werden, wurde der 'Laudin'-Roman als literarische Versuchsanordnung moderner Ehekonzepte rezipiert [...] Der allseits geachtete Wiener Rechtsanwalt Dr. Laudin gerät bei der Wahrnehmung eines Mandats in den Kreis dubioser Schauspieler und Tagediebe." (Kraft, Wassermann, S. 181 f.). - Prosamanuskripte von Wassermann sind von allergrößter Seltenheit. - Gut erhalten.

95 Wolf, Hugo, Komponist (1860-1903). Eigenh. Briefkarte mit U. Wien, 31. I. 1896. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. 1.200.-

An den Komponisten Thomas Koschat (1845-1914): "[...] Ich habe Sie heute auf Ihre freundliche Zusage hin beim 'Spaten' erwartet; leider vergeblich. Da mir von Ihren Hausleuten bedeutet wurde, daß Sie untertags fast nie anzutreffen seien, bitte ich Sie dringendst mir Ihren Besuch zu schenken, den Sie mir ja ohnedies in Aussicht gestellt haben. Ich hätte mit Ihnen in einer wichtigen Angelegenheit zu conferieren. Meine Adresse lautet IV. Plösselgasse 4, 3. Stock. Ich erwarte Sie morgen, den ganzen Tag, da ich als Patient das Zimmer hüten muss [...]" - Wolf litt verstärkt an den Auswirkungen der Syphilis, die er sich im Alter von achtzehn Jahren zugezogen hatte, - Hübsch.

Weimar und Wien

96 Wolter, Charlotte, Schauspielerin (1834-1897). Eigenh. Brief mit U. "Lotte". Hietzing, 19. II. 1881. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An ihre Freundin Rosel, eine Näherin in Weimar: "[...] Aber ich bin nicht so undankbar als schreibfaul - und deshalb bitte ich um Verzeihung daß mein herzlicher Dank erst jetzt kommt. Am 6ten Mai werde ich zu Ihnen kommen und meine Strafpredig[t] persönlich abholen. Weimar ist so leichtsinnig gewesen mich auf drei Gast-Rollen zu erbitten - da ich nun am 21ten April in Cöln mit meinen zwölf Rollen fertig bin, so geht das in einem aufwaschen wie Schiller sagt. Es wird sehr gut sein daß ich mich Ihnen zeige - denn meine Größe ist aus ihrem Gedächtnis verschwunden - und die Röcke werden jedes Jahr kleiner. Wir nennen sie die classische Bauchbinde - die nur zum - oder für den Wäscher abgelegt wird [...] Unser armer Dingelstedt ist verloren - sein Leben zählt nur nach Tagen - ein großer Verlust für uns! - Man glaubt daß Baron [Leopold Friedrich von] Hofmann [1822-1885] den Karren dann alleine schiebt [...] bis er in Bälde stecken bleibt [...]" - Franz von Dingelstedt starb am 15. Mai 1881 in Wien. - Beiliegend ein Stahlstichporträt (14,5 x 9,5 cm; Alexander Becker, Berlin, 1861) und eine Visitenkartenphotographie.

97 Woltmann, Alfred, Kunsthistoriker (1841-1880). Eigenh. Brief mit U. Prag, 4. VII. 1878. 8°. 1 Seite. 100.-

An seinen Kollegen Karl Aldenhoven (1842-1907): "[...] Ein Inserat, das ich im letzten Kladderadatsch gesehen, veranlaßt mich zu der dringenden Bitte, daß mein Buch correct angezeigt werden möge. Incorrect ist Ad. Woltmann. Mein Vorname ist Alfred. Bei einem Autor, der selbst seinen Vornamen voll zu zeichnen pflegt, hat das dann auch bei den Buchhändler-Anzeigen zu geschehen. Bei Abkürzungen aus räumlichen Gründen dürfte es A., nicht aber Ad., lauten. Stilwidrig ist, zu schreiben: Aus 4 Jahrhunderten (statt vier) [...]" - Minimal fleckig.

98 Zeppelin, Ferdinand Graf, Luftschiffkonstrukteur (1838-1917). Eigenh. Briefkarte mit U. Stuttgart, 27. III. 1910. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. Mit eigenh. lädiertem Umschlag mit Ringsiegel. 300.-

An die berühmte Autographensammlerin Elise von König-Warhausen (1835-1911; Mecklenburg S. 59-61) in Stuttgart: "Meine Frau und ich danken unter bester Erwidderung, herzlich für Ihre freundlichen Ostergrüße. Wir sind erfreut darüber, daß es Ihnen endlich besser geht und wünschen von Herzen guten Fortgang der Wiedergenesung. Auch Ihrer Frau Mutter bitten wir unsere herzlichen GrüÙe bestellen zu wollen. Ihr ergebener Vetter [...]"

99 Zita, Prinzessin von Bourbon-Parma, Kaiserin von Österreich, Königin von Ungarn (1892-1989). Karte mit eigenh. U. "Kaiserin Zita von Oesterreich". Ohne Ort und Jahr (Zizers, Mai 1975). Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 220.-

Sehr selten, da Zita angeblich nie Autogramme gegeben haben soll.

100 Zweig, Stefan, Schriftsteller (1881-1942). Eigenh. Postkarte mit U. Wien, 23. IX. 1904. 1 Seite. Mit Adresse. 350.-

An die Schriftstellerin und Gutsbesitzerin Marie Stona (d. i. Marie Scholz, geb. Stonawski; 1861-1944; OBL XI, 130) in Schloß Strzebowitz in Schlesien: "[...] herzlichen Dank für die Zusendung Ihrer Novelle: mein Novellenband ['Die Liebe der Erika Ewald'] wird in 4 Wochen die Gegengabe sein. Der Artikel in der 'Weiten Welt' ist leider dadurch verzögert, daß ich von den meisten Leuten vorläufig keine Bilder bekam [...]" - Selten so früh.

Axel Klöse - Ultraleicht Katalog Druckerei

Spezialisierte Druckerei für Kataloge auf Ultraleichtpapier

*Geringes Gewicht - Optimiertes Format - Günstiges Porto -
Lettershop-Servive - Auflagen ab ca. 500 Stück.*

Herderstraße 1 - 38644 Goslar (Jerstedt)

Tel: 05321 80068 - Fax: 05321 85633